

Neue Chancen

Deutsche Postbank AG Konzern- Geschäftsbericht 1998

Wir wollen eine der führenden Retailbanken in Deutschland werden. Das ist unsere Vision. Sie prägt den Offensivgeist, mit dem unser Unternehmen – die „Bank fürs Wesentliche“ – nach dem Eigentümerwechsel seine Zukunft gestaltet. Postbank und Deutsche Post: Zwei starke Partner bauen im Verbund den Erfolg aus und nutzen konsequent ihr Chancpotential.

5 Jahre Postbank Konzern auf einen Blick

		1994	1995	1996	1997	1998	% 97/98
Zahlungsverkehr							
Girokonten	in Mio	4,6	4,35	4,2	4,08	4,01	- 1,7
davon Online-Banking		357.000	401.000	432.000	466.000	561.000	+ 20,4
davon Telefon-Banking		670.000	683.000	700.000	770.000	960.000	+ 24,7
ec-Karten		1.170.000	1.177.000	1.200.000	1.200.000	1.400.000	+ 16,7
Postbank Cards	in Mio	3,7	3,6	3,6	3,5	3,3	- 5,7
EUROCARDS		202.000	220.000	228.000	230.000	249.000	+ 8,3
VISA Cards		33.000	56.000	84.000	108.000	152.000	+ 40,7
Sichteinlagen	in Mrd DM	25,6	28,6	27,9	26,8	28,4	+ 6,0
Einlagengeschäft							
Einlagekonten	in Mio	24,0	20,4	20,4	20,2	19,9	- 1,5
Einlagevolumen	in Mrd DM	80,9	91,6	97,3	97,1	101,9	+ 4,9
davon							
Sparbuch 3000 plus	in Mrd DM	24,4	31,1	37,8	41,9	46,3	+ 10,5
Fondsvermögen	in Mio DM	740	1.200	1.700	2.600	3.300	+ 26,9
Kreditgeschäft							
Privatkredite	in Mio DM	-	10,3	102,2	325	673	+ 107,0
Baufinanzierung	in Mio DM	-	-	50,6	620	1.325	+ 113,7
Mitarbeiter		17.156	16.224	14.778	13.523	12.542	- 7,3
Personal-							
aufwendungen	in Mio DM	1.344	1.843	1.489	1.881	1.430	- 24,0
Ablieferung							
an den Bund	in Mio DM	327	196	-	-	-	-
Ergebnis nach							
Risikovorsorge							
und Ablieferung	in Mio DM	- 174	234	308	1.058	22	- 97,9
Jahresüberschuß/ -fehlbetrag	in Mio DM	51	226	- 1.256	27	16	- 40,7
Bilanzsumme	in Mio DM	93.351	99.221	106.788	111.455	114.079	+ 2,4

Inhalt

2 Blick nach vorn

Interview mit dem
Vorstandsvorsitzenden
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

6 Der Jahrtausendwechsel: Ein ganz normaler Vorgang namens Y2K

10 Qualitätsoffensive: Die personellen Potentiale ausbauen und nutzen

14 Neue Firmenkundenstrategie: Der Kundenanspruch definiert die Leistung

18 Bericht des Aufsichtsrates

Finanzen

- 20 Konzernlagebericht
- 32 Konzernanhang
- 36 Konzern-Anlagespiegel
- 43 Bestätigungsvermerk
- 44 Konzernbilanz
zum 31. Dezember 1998
- 46 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis
31. Dezember 1998

Blick nach vorn



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann,
Vorstandsvorsitzender der Postbank, zu Visionen
und ersten konkreten Schritten

Anfang 1999 hat die Deutsche Post AG sämtliche Anteile an der Deutschen Postbank AG übernommen. Diese Bündelung der Kräfte eröffnet ganz neue Chancen und Perspektiven. Gemeinsam wird die Wettbewerbsfähigkeit der Postbank nachhaltig erhöht und ihre Kundennähe weiter gesteigert.

Kursbestimmung:

„Wir werden unsere Stärken konkret nutzen und Schwächen konsequent abbauen“

Vertriebskraft bündeln:

„Mit vier Millionen Girokonten besitzen wir ein enormes Potential“

Gespräch mit Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

„Die Eigentümerfrage hat die Bank über viele Jahre hinweg intensiv beschäftigt. Diese Ressourcen lenken wir jetzt voll und ganz auf den ertragsorientierten Ausbau unseres Geschäftes. Eine gemeinsame offensive Vertriebsstrategie mit der Deutschen Post, die Einführung wichtiger neuer Produkte und die ständige Verbesserung der Effizienz unserer Geschäftsprozesse stehen im Mittelpunkt.“ Von Schimmelmann bekräftigt die Auffassung des Vorstandes, daß die neuen Rahmenbedingungen damit eine deutlich profiliertere strategische Ausrichtung des Unternehmens möglich machen. Und mit Blick auf den Kapitalmarkt gibt er sich überzeugt: „Der Erfolg dieser Strategie wird die geplanten Börsengänge von Deutscher Post und Postbank nachhaltig positiv beeinflussen.“

Profilieren bedeutet für ihn, die Positionierung als „Bank fürs Wesentliche“ zu festigen. „Wir wollen eine der führenden Retailbanken in Deutschland werden“, lautet seine Vision.

Gerade im Kerngeschäft der Postbank ist der Wettbewerb so intensiv wie nie zuvor. „Deshalb brauchen wir für die Verfeinerung unserer künftigen Strategie als allererstes eine umfassende Standortbestimmung“, ist sich von Schimmelmann mit Vorstand und Aufsichtsrat einig. Auf dem Prüfstand stehen alle Bereiche der Bank: Vertrieb, Produkte und Marketing, Operations, IT und Steuerungssysteme. Diese Bestandsaufnahme wird unterstützt von Fachleuten der Deutschen Post und externen Beratern. Im Sommer sollen die Ergebnisse in ein Initiativprogramm münden. „Wir wollen eine genaue Vorstellung bekommen, wie wir die riesigen Chancen aus den 14.000 Filialen von Deutscher Post und Postbank sowie aus der Marktführerschaft beim Online- und Telefon-Banking auch wirklich ertragreich nutzen können.“

Beispielhaft für die bereits eingeleitete Stärkung der stationären Absatzwege steht das gemeinsame Filial-Vertriebsprojekt von Deutscher Post und Postbank: „Während unsere Kunden flächendeckend bei der Deutschen Post Transaktionen vornehmen, können sie sich künftig in den modernen Center-Filialen an ausgesuchten Standorten kom-

petent beraten lassen.“ Das gemeinsame Ziel von Deutscher Post und Postbank ist es, den Verkauf von Bankprodukten an den Schaltern der Deutschen Post zu steigern und damit deren Auslastung zu verbessern. Von Schimmelmann: „Dazu kann und wird die Postbank ihren Teil beitragen, indem sie neue Produkte anbietet und gleichzeitig alle Angebote ‚schalterfähig‘ macht.“ Gemeinsam wollen beide Unternehmen mehr als eine Milliarde DM in den qualitativen Ausbau der Beratungskapazität investieren.

Parallel dazu will die Postbank ihre Stärken im Direktvertrieb ausbauen und ihre Marktführerschaft beim Online-Banking festigen. Nicht zuletzt über das Internet-Banking, das immer mehr in den Mittelpunkt rückt. „Mit weit über einer halben Million Online-Kunden haben wir hier eine hervorragende Basis.“

Den Dreh- und Angelpunkt für den Vertriebs Erfolg in allen Geschäftsfeldern sieht von Schimmelmann in der einzigartigen Kundenbasis der Postbank: „Es sind die vier Millionen Girokonten und unsere insgesamt zehn Millionen Kundenbeziehungen, die der Schlüssel für diese Vertriebs-erfolge sind.“

Bausparen, Versicherungen, Wertpapiere:

„Konsequenter Aufbau neuer Allfinanz-Dienstleistungen“

Deswegen wird die Postbank auch künftig das Girokonto konsequent aufwerten. Mit der kostenlosen Kontoführung über „Postbank Giro plus“ wurde für viele Kunden die Bankverbindung noch attraktiver: ab 2.000 DM Haben-Umsatz monatlich ist die komplette Kontoführung gratis, von der ec-Karte über die Auszüge, das Telefon- und Online-Banking bis zum Girobrief.

Auch im Sparbereich wird die Postbank ihre Angebote betont kundenfreundlich weiterentwickeln, indem sie sich aufs Wesentliche konzentriert. „Zum Jahreswechsel haben wir hier einen radikalen Schnitt gemacht. Aus bisher acht Produkten wurden drei.“ Ausgangspunkt waren die Wünsche unserer Kunden. „Sie wollen erstens für unvorhergesehene Fälle Geld zur freien Verfügung haben. Sie wollen zweitens ein Vermögen aufbauen und drittens bereits vorhandenes Kapital gewinnbringend anlegen“, weiß von Schimmelmann.

Auf diese drei Kernbedürfnisse sind die Modelle abgestimmt: „Postbank Sparen 3000 plus“, das Sparbuch mit vierteljährlicher Kündigungsfrist, dient der Liquidität. Der „Postbank Sparplan“ wurde als Ratensparplan mit Prämie für den Vermögensaufbau konzipiert. Und „Postbank

Kapital plus“ schließlich ist die ideale Form der Kapitalanlage. Die Postbank hat ihr Angebot damit für die Kunden transparenter und attraktiver gestaltet. Ein Schritt, dem andere Institute folgen werden.

Über ein zweites Erfolgfeld, nämlich die Investmentfonds, meint der Postbank-Chef, brauche man nicht viele Worte zu machen. Es sei bekannt, daß die Senkrechstarter ihren Erfolgskurs seit 1993 auf hohem Niveau halten. Zur Zeit betreut die Bank mehr als 150.000 Fonds-Depotkonten. Sie werden von der Deutschen Postbank International S.A. in Luxemburg und der 1998 gegründeten deutschen Investmenttochter Deutsche Postbank Privat Investment gemanagt.

Für Furore sorgt der hochrentable Fonds „Postbank Dynamik Global“, der regelmäßig in den Ratings auf die obersten Plätze klettert. Wie sehr man auf die Zukunft der Fonds setzt, beweist der Start Ende letzten Jahres der drei Europafonds der „Postbank Privat Investment“. Besonderes Kennzeichen: die Schalterfähigkeit, die den Vertrieb über die Deutsche Post gewährleistet. Hier plant die Postbank auch das Angebot von AS-Fonds und eines Kombi-Produktes für vermögenswirksame Leistungen.

Kostenlose Kontoführung, konzentrierte Sparprodukte, Senkrechtstarter Fonds:

„Einfach, schnell und kostengünstig für unsere Kunden“

Gemeinschaftsprodukte:

„Neue Geschäftsfelder mit der Deutschen Post“

Girokonto, Karten, Baufinanzierung, Konsumentenkredite, Sparprodukte, Fonds: „Auf diesen Feldern sind wir stark, aber unsere Kunden erwarten mehr von uns“, betont von Schimmelmann. Teilweise gemeinsam mit marktführenden Produktpartnern wurden die Weichen für neue Geschäftsfelder gestellt. „Wir werden die Zusammenarbeit jetzt zügig mit Leben erfüllen.“

So haben die Postbank und die Bausparkasse Wüstenrot inzwischen ihre Zusammenarbeit erfolgreich gestartet. Nach Bildung eines flächendeckenden Netzes von Fachberatern wird unter dem Markennamen „Postbank plus: Bausparen mit Wüstenrot“ ein attraktives Finanzprodukt angeboten. Die erste Milliarde Vertragsvolumen konnte bereits im ersten Quartal 1999 erreicht werden.

Das zweite neue Geschäftsfeld schließt die bisher bestehende Versicherungslücke. Mit der PB Versicherung und der PB Lebensversicherung wurden dazu eigens zwei Spezialgesellschaften gegründet. „Versicherungen stehen auf der Agenda des Verbrauchers: als renditestarke Geldanlage und als ein bedeutender Teil der finanziellen Lebensplanung“, ist sich von Schimmelmann sicher. Ihr Vertrieb

über den Bankschalter werde in den kommenden Jahren weiter wachsen. „Deshalb haben wir unsere Produkte speziell auf die Ansprüche des Vertriebsweges Filialen der Deutschen Post ausgerichtet: Sie sind unkompliziert.“

Und schließlich hat die Geldanlage in Wertpapieren für die Kunden in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Sie ist Kernbedürfnis des privaten Kunden geworden - Tendenz steigend. Und die Direktabwicklung ist die am schnellsten wachsende Vertriebsform. Von Schimmelmann zieht daraus den Schluß: „Unsere Kunden erwarten einen niedrigen Preis und ein einfaches Orderverfahren. Aus diesem Grund wird die Postbank ein Discount-Brokerage aufbauen. Als Bank fürs Wesentliche werden wir künftig den Wertpapierkunden mit unseren Direktbank-Aktivitäten die ideale Vertriebsstruktur anbieten.“

Neben der Stärkung des klassischen Bankgeschäftes und dem Ausbau des Allfinanz-Angebotes sieht die Bank erhebliche geschäftliche Chancen in den Synergien, die sich aus der Verbindung mit der Deutschen Post ergeben. „Ob es sich im Rahmen der künftigen Strategie der Deutschen Post beispielsweise um die angestrebten Komplett-

lösungen aus Logistik und Finanzierung handelt oder um neue Zahlungsverkehrsdienstleistungen im Rahmen von eCommerce, immer bieten sich hier große Chancen für den Ausbau unseres Firmengeschäftes.“

Gute Perspektiven also für die Postbank. Und wie stehen die Chancen dafür? Die Antwort kommt prompt: „Die Zeit der Unsicherheit ist vorbei. Die Aufbruchstimmung ist deutlich zu spüren. Alle wissen, daß das große Potential des Vertriebsverbunds von Deutscher Post und Postbank dann am erfolgreichsten freigesetzt werden kann, wenn beide Unternehmen stark sind. Und daran werden wir konsequent arbeiten.“



Der Jahrtausendwechsel: Ein ganz normaler Vorgang namens Y2K

Der Jahrtausendwechsel stellt die Wirtschaftsunternehmen weltweit vor große Herausforderungen. Insbesondere die Banken sind gefragt, weil die Kunden eine reibungslose Bargeldversorgung und die Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs erwarten. Durch ihren erfolgreichen Euro-Start hat die Postbank für sich selbst und auch aus der Sicht der Kunden und Geschäftspartner Maßstäbe gesetzt. Für uns ist dies ein besonderer Anspruch.



... warum kompliziert, wenn's auch einfach geht?

„Mit dem Aufbau eines Testzentrums antizipiert die Postbank das Jahr 2000 unter Wirklichkeitsbedingungen.“

Gespräch mit Rainer Neumann

Die Umstellung auf das Jahr 2000 berührt die Postbank in mehrerlei Hinsicht: Die Bank nutzt selbst eine Vielzahl von elektronischen Systemen. Sie ist aber auch Anbieter von Softwarelösungen, wie etwa beim Homebanking, und sie ist Geschäftspartner von Kunden und anderen Banken. Alle Bereiche müssen in die Prüfung der Jahrtausendfähigkeit einbezogen werden.

Für die Kunden ist es unerheblich, wie die Postbank dieser technischen Herausforderung begegnet: Wir müssen pünktlich am 1. Januar 2000 die Jahrtausendfähigkeit hergestellt haben. Mit Recht können die Kunden von uns erwarten, daß wir ihnen für das uns anvertraute Geld die nötige Sicherheit geben. Und die Postbank wird alles daran setzen, dieser Anforderung gerecht zu werden.

Der Jahrtausendwechsel wird rund um den Globus mit höchster Priorität behandelt. Die Aufsichtsbe-

hörden der Banken weltweit wollen sicherstellen, daß Zahlungsverkehr, Börsentransaktionen und andere per Computer abgewickelte Bankdienstleistungen nicht durch Y2K (Year 2 Kilo) beeinträchtigt werden. Das deutsche Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen erwartet, daß die Banken bis zum 30. Juni 1999 ihre Umstellungsarbeiten der lebenswichtigen Systeme und Anwendungen sowie die nötigen Tests und Simulationsläufe abgeschlossen haben.

Einige der derzeit eingesetzten Programme und Betriebssysteme basieren auf einem sechs- statt achtstelligen Datumsfeld mit zweistelliger Jahreszahl. Ab 2000 lassen die Rechenformeln, die auf

dieser Datenstruktur beruhen, keine fehlerfreien Berechnungen mehr zu. Denn eine große Zahl von Systemen und Anwendungen erkennt bei einer zweistelligen Jahreszahl den Jahreswechsel nicht als 2000, sondern als 1900.

Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, werden deshalb in einem umfangreichen Projekt sämtliche DV-Anwendungen im Verbund getestet.

Seit 1996 arbeiten wir unter erheblichem personellen und finanziellen Aufwand daran, sämtliche Anpassungsvorgaben der EU an die Software zum Stichwort Euro mit den notwendigen Änderungen zum Jahrtausendwechsel zu verknüpfen. Die Umstellungsarbeiten wurden zum Jahresende 1998 weitgehend abgeschlossen. Nun steht die Aufgabe an, die Softwarekomponenten einzeln und im Zusammenspiel zu prüfen. Das wird im Rahmen des Projektes „Testbank Jahr 2000“ umgesetzt.

„Der Wechsel von 1999 auf 2000 wird zu einem ganz normalen Vorgang.“



Rainer Neumann

„Auf dieses Jahrtausendereignis konzentrieren wir all unsere Kräfte.“

Testbank Jahr 2000: Ein bankweites Großprojekt Ziel ist es, in der Anwendungssoftware, in der Hard- und Systemsoftware und den Netzen sowie in den Mikroprozessen der Haustechnik noch umzustellende Datumsfelder zu identifizieren und die notwendigen Änderungen vorzunehmen. Anschließend werden die umgestellten Komponenten einem Funktions-, System-, Future-Date- und Integrationstest unterzogen.

„Testbank Jahr 2000“ ist ein bankweites Großprojekt. Es untergliedert sich in drei übergeordnete Themenfelder mit insgesamt zehn Teilprojekten. Die externen Schnittstellen-Lieferanten sind mit ihren Systemen in das Großprojekt eingebunden. Auch ausgewählte Kunden und Korrespondenzbanken haben wir in die Planung einbezogen.

Rainer Neumann, der im Postbank Vorstand die Verantwortung für dieses alle bisherigen Grenzen sprengende Projekt trägt, verweist auf den hohen Technologiestandard der Postbank. „Da die Postbank in Deutschland zu den führenden Banken im Bereich des Zahlungsverkehrs und des Online-Bankings gehört, muß sie innerhalb einer so komplexen IT-Infrastruktur höchste

Qualität und Verfügbarkeit gewährleisten. Das ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.“

Welche Dimensionen die Arbeiten annehmen, zeigen einige Zahlen. Allein an den Schnittstellen zum Kunden stehen mehr als 1.600 Postbank Geldautomaten und 20.000 Schalter der Deutschen Post auf dem Prüfstand. Bei einem Volumen von über einer halben Million Transaktionen täglich wird das Mengengerüst offenkundig, das wir zu bewältigen haben. Besonderes Augenmerk müssen wir auch den 560.000 Kunden widmen, die ihr Konto online führen.

Strenge Kriterien: Die Testphase läuft Die Postbank setzt mehrere tausend Programme in unterschiedlichen Programmiersprachen auf verschiedenen Betriebssystemen und einer Reihe von Hardware-Plattformen ein. Diese müssen analysiert, angepaßt, getestet und wieder in die Produktion gebracht werden. Nicht zu vergessen: Wir müssen in unser Projekt alle Komponenten der Haustechnik einbeziehen – z.B. die Klimaanlage, die Gebäudetechnik und die Fahrstühle. Auch sämtliche SB-Komponenten in den Filialen sind von der Umstellung betroffen.

Die Bestandsaufnahme ist abgeschlossen. Von den Herstellern der Fremdsoftware liegen Zertifikate über die Jahr-2000-Fähigkeit vor. Parallel hat die Testphase begonnen: mit dem Aufbau einer zentralen Rechnerumgebung sowie einer Umgebung für dezentrale Systeme und Netze. Vorstand Rainer Neumann und seine Experten haben mit der „Testbank Jahr 2000“ eine virtuelle Bank konzipiert, die auf die Jahrtausendwende hinarbeitet, so als wäre alles schon echt. „Mit dem Aufbau eines Testzentrums, das eine Postbank Niederlassung abbildet, antizipiert die Postbank das Jahr 2000 unter Wirklichkeitsbedingungen.“

Funktion, System, Future-Date, Integration: Überprüft wird alles

Für die Testphase wurden die Aufgaben geteilt. Die Postbank Data GmbH realisiert die technischen Tests und Anpassungen. Der Geschäftsbereich „Bankenorganisation“ der Postbank nimmt die anwendungsbezogenen Aufgaben wahr. Bis zum Jahrtausendwechsel sind Änderungen an erfolgreich getesteten und zertifizierten Systemen und Anwendungen nur nach Zustimmung durch die Projektleitung zulässig.

Der Test der Anwendungen ist klar untergliedert. Im Test der Funktionen und Systeme werden die bereits umgestellten Anforderungen unter heutigen Bedingungen verifi-

ziert. Dies soll sicherstellen, daß die gleichen Ergebnisse wie vor der Anpassung erreicht werden. Im Future-Date-Test wird das Systemdatum auf kritische Werte vor und nach dem Jahrtausendwechsel gesetzt. So läßt sich überprüfen, ob auch künftig richtige Ergebnisse erzielt werden. In einem sich an diese beiden Phasen anschließenden Integrationstest werden insbesondere die internen Schnittstellen zu anderen Anwendungen mit einbezogen. Trotz der detaillierten Untersuchung der Systeme und der umfangreichen Tests haben wir eine Not- und Ausfallplanung vorgesehen, die für alle Eventualitäten Pläne erstellt.

Weltweiter Test der wichtigsten Finanzsysteme: Grenzüberschreitende Sicherheit

Darüber hinaus wird es einen weltweiten Test der wichtigsten Finanzsysteme geben, an dem wir teilnehmen. Er soll den Nachweis über die Funktionsfähig-

keit grenzüberschreitender Clearingsysteme erbringen.

Im zweiten Halbjahr 1999 führen wir alle Restaktivitäten durch, die sich noch aus dem Testprojekt ergeben. Schließlich werden wir die Soft- und Hardware, die umgestellt wurde, einsetzen: Sie muß, wie es in der Vorschrift heißt, „die Bedingungen für Verarbeitungsschritte in Vorfälligkeit auf das Jahr 2000 sicherstellen“.

Das Ergebnis steht für uns schon heute fest. Am Stichtag werden alle datumsabhängigen Funktionalitäten einschließlich der damit verknüpften Geschäftsprozesse gesichert sein. „Der Wechsel von 1999 auf 2000 wird zu einem ganz normalen Vorgang, dem man am Ende die gewaltigen Anstrengungen nicht ansieht, die damit verbunden waren“, betont Rainer Neumann. „Auf dieses Jahrtausendereignis konzentrieren wir 1999 all unsere Kräfte.“ Die Kunden werden dies honorieren.

„Die Postbank zählt zu den führenden Banken im Bereich Zahlungsverkehr. Das ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich.“



Qualitätsoffensive: Die personellen Potentiale ausbauen und nutzen

Der Wettbewerb in europäischen Dimensionen verschärft sich. Die neuen Marktbedingungen für die Banken und der technologische Wandel haben Auswirkungen vielfältiger Art – auch auf unsere Personalstrategie. Denn die Postbank und ihre Töchter entwickeln sich dynamisch weiter. Wir haben nur dann eine Zukunft, wenn wir uns personell gut qualifiziert den Bedingungen des Marktes stellen. Die Stichworte heißen „Anpassung“ und „Höherqualifizierung“.



... neue Felder erfolgreich erschließen

Gespräch mit Volker Mai

Wie in den letzten Jahren befand sich die Postbank auch im Berichtsjahr in einem Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit, die Kosten zu reduzieren und zugleich in neue Systeme, Verfahren und Produkte zu investieren. So haben wir den Personalstand gegenüber 1997 um weitere 6,2 Prozent gesenkt. Dies geschah - wie schon in der Vergangenheit - in einer sozialverträglichen Weise. Gesetzlicher beziehungsweise tariflicher Vorruhestand sowie die Abfindungsregelung für Arbeiter, Angestellte und Beamte sind die zentralen Instrumente, mit denen wir dies erreichen.

In der Bank von morgen: Das Instrumentarium sicher beherrschen

Auf der anderen Seite konnten wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Postbank für zukunftsorientierte Technologien und Innovationen qualifizieren, die ihren Arbeitsplatz sichern und der Postbank helfen werden, sich den Markterfordernissen zu stellen.

Früher brauchte man für die klassischen Angebotsformen der Banken, allem voran das Girokonto

und das Sparbuch, gut eingeübte Fähigkeiten. Jetzt sprechen wir über Investmentfonds, Baufinanzierung und Versicherungsprodukte, über eCommerce und EDIFACT. Wir sind Marktführer im Online-Banking, verfügen über das zur Zeit modernste Call-Center, arbeiten im Internet.

„Dieses Netzwerk aus Produkt, Technik und Dienstleistung will professionell gemanagt sein. Deshalb ist es ein zentrales Ziel der Postbank, das Instrumentarium sicher zu beherrschen. Daraus ergeben sich enorme Chancen für engagierte Beschäftigte, die Neuem aufgeschlossen gegenüberstehen und sich selbst ehrgeizige Ziele setzen“, betont Volker Mai, der im Vorstand der Postbank für das Ressort Personal verantwortlich ist.

Attraktiver Arbeitgeber: Mit modernem Erscheinungsbild glaubwürdig und unverwechselbar

Wenn wir in den neuen Produktfeldern reüssieren wollen, benötigen wir bei den Mitarbeitern Know-how, das wir auch auf dem externen Arbeitsmarkt einkaufen müssen. Wir verfolgen deshalb mit unserer Personalpolitik zunächst ein übergeordnetes Ziel. Wir wollen die Postbank glaubwürdig und unver-

wechselbar als attraktiven Arbeitgeber positionieren - nach außen wie nach innen. Das findet seinen Niederschlag im Erscheinungsbild der Stellenanzeigen, die sich an die Produktwerbung anlehnen und in überregionalen Zeitungen, in Karriereführern und in den Internetbörsen um Qualifizierte werben. Regelmäßig suchen wir auch auf Hochschul- und Fachmessen den persönlichen Kontakt zu Berufseinsteigern. Parallel dazu haben wir im vergangenen Jahr eine interne Stellenbörse eingeführt. Damit wollen wir sicherstellen, daß alle in unserem Konzern jederzeit über offene Positionen informiert sind.

Die Ausbildung: Nachwuchs aus den eigenen Reihen Die Postbank gehört zu den Arbeitgebern, die die gesellschaftliche Verpflichtung, junge Menschen zu fördern, seit jeher sehr ernst nehmen. Wir bilden deshalb in drei Berufen aus.

Kauffrau / Kaufmann für Bürokommunikation. Im August 1998 haben wir bundesweit 246 Auszubildende neu eingestellt. Ende des Jahres hatten fast 600 junge Leute einen Ausbildungsvertrag mit der Postbank.



Volker Mai

„Aus der Entwicklung ergeben sich enorme Chancen für engagierte Beschäftigte, die Neuem aufgeschlossen gegenüberstehen und sich selbst ehrgeizige Ziele setzen.“

Bankkauffrau / Bankkaufmann.

Diese Ausbildungsplätze werden erstmals im August 1999 ausgeschrieben.

Fachinformatiker und Informationskauffrau/-mann. Die Postbank Data, unsere Technologie-Tochter, erweiterte 1998 ihr Ausbildungsangebot um diese beiden Profile.

Zur klassischen Ausbildung gesellt sich das „*Ausbildungsintegrierte Studium*“. Die Postbank bietet – in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bankwirtschaft in Frankfurt am Main - Volontären eine Plattform für den Studienabschluß Diplombetriebswirt (FH).

Das 1994 mit der Bankakademie begonnene „Training Bankausbildung“ wird in unserem Hause stark nachgefragt. 1998 entschieden sich 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür. Auch das Interesse an der darauf aufbauenden, von uns organisatorisch unterstützten und geförderten Weiterqualifizierung zum Abschluß Bankkauffrau/Bankkaufmann – nach externer Prüfung – ist gestiegen. Etabliert sind inzwischen die von der Postbank geförderten Fernstudienlehrgänge, wie etwa zum „Kredit- und Baufinanzierungsberater“ sowie zum „Geprüften Kredit- und Finanzierungsfachmann.“

**Fortbildung und Training:
Für neue Herausforderungen
qualifizieren**

Am Anfang steht die fundierte Ausbildung; bald darauf folgt für den, der weiterkommen will, die Phase der Fortbildung. Seit 1990 sind in der Postbank rund 2000 zukunftsorientierte Arbeitsplätze neu entstanden. „Mit einer systematischen Qualifizierungsoffensive haben wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die neuen Aufgaben vorbereitet. Die Postbank hat ein gesamtheitliches Konzept der Personalentwicklung erarbeitet, in dem Fortbildung und Training ihren zentralen Stellenwert haben“, erläutert Volker Mai. „Wir haben die Bildungsprozesse der Postbank gründlich umstrukturiert, um die angestrebte hohe Qualität der Ergebnisse zu sichern.“

An Stelle der ehemaligen „Berufsbildungsstellen“ schulischer Prägung wurden Trainingszentren und Bildungszentren mit moderner erwachsenen-pädagogischer Ausrichtung etabliert. Professionell ausgebildete Trainer arbeiten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Fortbildung und Training bei der Postbank entsprechen dem Standard freier Anbieter.

„Mit einer Qualifizierungsoffensive bereiten wir uns auf neue Vertriebsaufgaben vor.“

Die thematische Spezifizierung reicht vom „Unternehmen Postbank – Die Bank fürs Wesentliche“ über „Versicherungsprodukte: Analytiker, Koordinator, Initiator, Verkäufer“ bis zu Präsentations- und Vortragstechniken. Auch Innovationsprozesse wie die Einführung des EURO und die „Testbank Jahr 2000“ werden von Trainings begleitet.

Management entwickeln, Nachwuchs fördern: Die Potentiale nutzen

Die Entwicklung und Förderung von Nachwuchs und Management liegt uns besonders am Herzen. Förderrunden, Managementzirkel, Entwicklungskreise, Traineeprogramme – wir nutzen unterschiedliche Wege, um zum Erfolg zu kommen.

Managemententwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensführung der Postbank. Zur qualitativen Planung dieses Prozesses kommen mehrmals jährlich Führungskräfte zu einer Förderrunde zusammen. Ihre Aufgabe besteht darin, für die Neubesetzung von offenen Stellen und die Nachfolgeplanung geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit entwicklungs-fähigem Potential zu identifizieren, dieses Potential weiterzuentwickeln und gezielte Entwicklungsschritte zu verabreden.

Dazu hat der Personalbereich zielgruppendifinierte Programme individueller Förderung konzipiert sowie Managementzirkel für Abteilungsleiter und Entwicklungskreise für Nachwuchs-Führungskräfte eingerichtet. Zum Nutzen der letzten Zielgruppe wurde zwischen den

europäischen Postbanken ein internationaler Austausch initiiert. Damit wollen wir auch dem Benchmark-Gedanken und der Europäisierung Raum öffnen.

Ergänzt werden diese Maßnahmen um Traineeprogramme für Nachwuchskräfte. Das Grundprogramm erweitern wir mit fachbezogenen Angeboten. Bei allen Programmen liegt der Schwerpunkt im training-on-the-job.

Weiterdenken: Vorbereiten, auf das, was kommt

Fortbildung richten wir nicht nur auf den Status quo aus. Wir denken weiter. Mit einer Qualifizierungsoffensive bereiten wir uns vor allem auf neue Vertriebsaufgaben vor. Filialvertrieb, Direktservice, Electronic Banking, Business Line sind Teil der Offensive.

Im übrigen beziehen wir auch unsere Partner in die Planung mit ein. So haben wir 1998 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post eine Fortbildungsreihe für die ersten 18 Standorte der Center-Filialen mit Erfolg pilotiert. Ein ähnliches Projekt realisierten wir mit unserem Versicherungspartner.

Geld und Freizeit: Modelle für mehr Flexibilität

In den Rahmen der Personalentwicklung der Postbank gehört auch unsere Einstellung zur Flexibilität in der Arbeit – das betrifft vor allem Geld und Freizeit. Auf der pekuniären Seite arbeiten wir an einem neuen Entgeltsystem, das auf einer funktionsgerechten, marktorientierten und branchenüblichen Struktur basiert.

In der Arbeitszeitgestaltung gehen wir ebenfalls moderne Wege. Dazu gehören: ein 7x24-Stunden-Service im Wechsel von Niederlassungsgruppen; der Ausgleich von Arbeitszeit durch Freizeit; die Erprobung der Flexzeit; und ein im Vergleich über der Branche liegender Grad an Teilzeitangeboten.

Erkenntnisse: Ein interner Dialog

Ausbildung, Weiterbildung, Fortbildung, Förderung von Leistungspotentialen und Kreativität – natürlich entstehen die dafür notwendigen Konzepte nicht am Grünen Tisch. Der Vorstand legt entscheidenden Wert darauf, daß die Vorstellungen aus allen Unternehmensbereichen und die Urteile der Personalverantwortlichen in die Konzepte einfließen. Aus einer Mitarbeiterbefragung entwickelten unsere Personalfachleute aufschlußreiche Stärken- und Schwächenprofile inklusive der Identifizierung von Handlungsbedarf. Ergebnisse einer Pilotierung, die in der Belegschaft überwiegend positiv aufgenommen wurde, fanden ihren Niederschlag in einem neuen Leitfaden zur Mitarbeiterbeurteilung. Dies alles bleibt nicht statisch. Regelmäßige Interne Dialoge der Postbank Abteilungen erhöhen den Grad an Informiertheit und dienen dem Austausch von Wissen und Meinung.

Eine ganze Organisation ist in Bewegung. Wofür die Postbank das alles tut? Volker Mai hat die Antwort schnell parat: „Schließlich erwartet der Kunde von uns ein kompetentes Team, das seine Probleme löst und seine Wünsche erfüllt.“



Neue Firmenkundenstrategie: Der Kundenanspruch definiert die Leistung

Auf den ersten Blick ist die Postbank – betrachtet man ihre Kundenstruktur – eine Bank für den Privatkunden. Aber nur auf den ersten Blick, denn die Postbank pflegt Geschäftsbeziehungen zu 400.000 Firmenkunden. Künftig wird die Bank die bestehende Zusammenarbeit mit Firmenkunden intensiv fortentwickeln. Und das über den traditionell starken Zahlungsverkehr hinaus.



... vorhandene Stärken noch attraktiver machen

„Einfach, schnell, zuverlässig, kostengünstig: Das sind auch bei unseren Firmenkunden unsere Qualitätsattribute.“

Gespräch mit Achim Scholz

„Auch in diesem Marktsegment werden wir uns als Bank fürs Wesentliche auf die Kernbedürfnisse unserer Kunden und auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren.“ Damit gibt Achim Scholz, der im Vorstand der Postbank für das Firmenkundengeschäft zuständig ist, die strategische Richtung für die wichtige Zielgruppe Firmenkunden vor. Schwerpunkte bleiben der Zahlungsverkehr und innovative Technologien – ergänzt um Leistungen, die an diese Felder angrenzen.

Eckpfeiler einer strategischen Neuausrichtung sind die strukturellen Vorteile der Postbank im Wettbewerb. Mit rund 1,5 Milliarden Transaktionen pro Jahr wickeln wir hohe Zahlungsverkehrsmengen ab und erzielen dadurch für unsere Kunden beachtliche Kostenvorteile. Gemessen an den Transaktionen hat die Postbank schon heute mit etwa 15

Prozent einen sehr hohen Marktanteil im Inlandzahlungsverkehr – er ist und bleibt das Rückgrat unserer Geschäftsbeziehungen.

Auf hohem Niveau: Die Technologie des Zahlungsverkehrs

„Die Firmenkunden erwarten eine einfache, zuverlässige und kostengünstige Abwicklung“, sagt Achim Scholz. „Das sind unsere Qualitätsattribute.“ Um diesen Anspruch zu erfüllen, bedarf es zum einen einer zukunftsorientierten Technologie, die gewährleistet, daß wir auch große Mengen in der geforderten Qualität abwickeln können. Hier ist die Postbank bestens gerüstet. In die Technik haben wir in den letzten Jahren zielorientiert investiert. Die Firmenkunden sind daran interessiert, von unseren technologischen Neuerungen zu profitieren. In der Postbank haben sie einen Partner, der sich immer wieder an die Spitze der Entwicklung setzt.

Bestes Beispiel dafür: EDIFACT. Unsere Firmenkunden profitieren davon, daß wir in diesem Bereich einen Schwerpunkt gesetzt haben. Sie erhalten mit EDIFACT ein Instrument an die Hand, mit dem sie zum Beispiel Rechnungsvorgänge von der Erstellung über die Zahlungsverkehrsabwicklung bis zur Finanzbuchführung durchgängig elektronisch abwickeln können. Das spart Zeit und Kosten, weil hierdurch Medienbrüche vermieden werden. Vom Know-how der Postbank profitieren sogar andere Banken dadurch, daß die Postbank durch ihr mandantenfähiges EDIFACT-System die Funktion einer Clearingstelle einnehmen kann.

Neben den Lösungen zur Datenfernübertragung widmen wir uns verstärkt dem Produktbereich „electronic payments“. Hier bietet die Postbank alle im Markt verfügbaren Systeme wie GeldKarte, PayCard, POS und Kreditkarte. Verstärkt beschäftigen wir uns in diesem Zusammenhang auch mit der Entwicklung von kooperativen Kundenbindungsinstrumenten mit Bonus- und Rabattprogrammen für den Einzelhandel auf der Basis von multifunktionalen Chipkarten (smartcards).



Achim Scholz

„Die enge Zusammenarbeit von Postbank und Deutscher Post bietet den Firmenkunden völlig neue Möglichkeiten.“

Der Lösungsansatz: Die speziellen Bedürfnisse der Kunden im Blick

Das zukunftsorientierte Firmenkundenkonzept der Postbank beruht auf einer Struktur, die sich an den Bedürfnissen der Kunden ausrichtet. In diesem Sinne ist unser Betreuungsansatz mindestens genauso wichtig.

Die Zukunft im Visier: Die Abwicklung von Zahlungen beim elektronischen Handel im Internet - Stichwort „eCommerce“ - stellt derzeit eine der großen Herausforderungen dar. Auch in diesen neuen Technologiefeldern erheben wir unseren Anspruch, die Bank fürs Wesentliche zu sein.

Ein sehr vielversprechendes Projekt wird die Postbank gemeinsam mit der Deutschen Post angehen. Die Kunden beider Unternehmen erwarten mehr als nur konventionelle Zahlungsverkehrs- und Transportdienstleistungen. Gemeinsam werden wir in völlig neue Mehrwertdienste investieren, um Kunden, die ihre Produkte und Dienstleistungen in immer stärker globalisierenden Märkten „cross border“ plazieren wollen, Komplettlösungen aus Logistik, Lager, Kommissionierung, Call-Center und Rechnungsabwicklung anzubieten - Zahlungsverkehr und Vorfinanzierung inklusive. „Durch die Partnerschaft und die sich hieraus ergebenden Synergien und Möglichkeiten profitieren unsere gemeinsamen Firmenkunden“, ist Achim Scholz sicher. „Das Konzept hat Zukunft.“

„Wir sind der ideale Partner für große Firmenkunden wie zum Beispiel Versandhäuser, Versicherungen, Verkehrsunternehmen, Telekommunikationsunternehmen oder Versorgungsunternehmen und Kommunen, die regelmäßig riesige Volumina von Zahlungen im Inlandszahlungsverkehr abwickeln“, hebt Achim Scholz die Vorteile der Zusammenarbeit mit der Postbank hervor. Besonders dann, wenn Massenzahlungen kostengünstig, zuverlässig und in kürzester Zeit abgewickelt werden müssen, kann die Postbank ihre Trümpfe ausspielen. Diese Kunden nutzen die ausgewiesenen technologischen Stärken der Postbank. Sie setzen auf Datenfernübertragung, um den technischen Aufwand zu minimieren. Unsere Lösungen hierzu sind individuell und betont kostengünstig. Im Zusammenspiel von Betreuern und Spezialisten aus den Bereichen Electronic-Banking, Zahlungsverkehrsabwicklung Inland und Ausland sowie Treasury werden sie zusammen mit den Kunden realisiert. Geschulte Key-Account-Manager stehen als Ansprechpartner persönlich zur Verfügung.

Differenzierte Betreuung:
Vom Key-Account-Manager bis zur Business-Line Die Postbank ist auch der ideale Bankpartner für Firmenkunden mit geringeren Transaktionsvolumen, die sich überwiegend auf den Inlandszahlungsverkehr konzentrieren. Sie erwarten ein aktives Angebot im Electronic-Banking-Bereich. Bei der Zielsetzung, ihren eigenen technischen Aufwand zu minimieren, bevorzugen sie vor allem standardisierte Produkte der Postbank bei der Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs über Datenfernübertragung im DTAUS- bzw. EDIFACT-Format.

Ihren Anspruch nach einem festen kompetenten Ansprechpartner erfüllen wir mit der Postbank „Business-Line“, die eine telefonische Erreichbarkeit von 6x24 Stunden gewährleistet und auf die Fragestellungen spezialisiert ist, die diese Gruppe unserer Firmenkunden hat.

Um unsere Position im Zahlungsverkehr zu sichern und auszubauen, haben wir uns auch für den Einstieg ins Kreditgeschäft entschieden. Im Vordergrund steht der Kontokorrentkredit als den Zahlungsverkehr begleitendes Medium - sei es als standardisiertes Angebot oder als individuelle Rahmenlinie im kurzfristigen Bereich. Auch mit ergänzenden Treasury-Leistungen werden wir selektiv die Attraktivität der Beziehung zu unseren Firmenkunden weiter steigern. Das Wertpapier-, Devisen- und Depotgeschäft

mit Firmenkunden haben wir in letzter Zeit stark ausgebaut. Die zukünftige Produktpalette reicht von Termingeld und Spezialfonds bis zur Begleitung kommerzieller Geschäfte durch unseren Devisenhandel.

Zahlungsverkehr: Kooperation über Europa hinaus Ein zusammenwachsendes Europa und die Globalisierung der Märkte bedeuten ständig zunehmende grenzüberschreitende Transaktionen. Die Postbank hat hier für unterschiedliche Wege längst die Weichen gestellt.

Bestes Beispiel: Das EUROGIRO Network. Mit diesem Netz von 22 internationalen Postbanken und Postverwaltungen garantieren wir unseren Kunden bereits seit Jahren die schnelle und kostengünstige Abwicklung von internationalen Zahlungstransaktionen. Für mehr als 50 Millionen Kundenkonten können wir so zusammen mit unseren internationalen Partnern Zahlungen innerhalb von nur drei Bankarbeitstagen abwickeln. Besonders im beleglosen Auslandszahlungsverkehr haben wir für unsere Kunden äußerst günstige Konditionen anzubieten. Transparenz inklusive: Die Entgelte stehen vorher fest. Das nennen wir einfach, schnell und kostengünstig. Neben dieser exklusiven „Clublösung“, die schwerpunktmäßig den europäischen Zahlungsverkehr zwischen den internationalen Postbanken umfaßt, sind wir

natürlich auch eine der größeren S.W.I.F.T.-Banken in Deutschland und führen Transaktionen in alle Länder durch. Mehr als 80 Prozent aller Zahlungen wickeln wir elektronisch ab. Die Umstellung auf EURO-Zahlungen zum Jahreswechsel erfolgte problemlos und wurde von unseren Kunden gut angenommen.

Doch die Postbank stellt nicht nur internationale Zahlungsnetze zur Verfügung. Wir begleiten unsere Kunden auch bei ihren geschäftlichen Aktivitäten im europäischen Binnenmarkt. Wegen der unterschiedlichen Zahlungsverkehrssysteme verstärken wir unser Korrespondenzbankennetz weiter und können somit flexibel auf Kundenwünsche reagieren. Unter anderem haben wir den Kunden selbstverständlich den Zugang zum „Trans European Automated Real Time Gross Settlement Express Transfer System“ (TARGET) und zur „Elektronischen Abrechnung Frankfurt“ der LZB Hessen (EAF II) geöffnet. Für Banken werden wir auch die indirekte Teilnahme über unseren EAF II-Anschluß anbieten.

Im Auslandszahlungsverkehr sind wir intensiv bemüht, unseren hohen Qualitätsstandard auszubauen. Dies drückt sich zum Beispiel in einer hohen STP-Rate (Straight-Through-Processing) von 97 Prozent in EUROGIRO aus sowie im Aufbau einer elektronischen Abwicklung (Datenbank) für Kundennachfragen.

„Die Postbank versteht sich gegenüber ihren Firmenkunden als Spezialist für den Zahlungsverkehr.“

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegende Aufgaben wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 1998 haben vier turnusmäßige Sitzungen des Aufsichtsrates und insgesamt neun Ausschusssitzungen stattgefunden.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage des Unternehmens durch Vorlage von Quartalsberichten sowie des Halbjahresabschlusses berichtet. In den Sitzungen des Aufsichtsrates wurde die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Postbank ausführlich erläutert und in weiteren Berichten umfassend zur allgemeinen Lage und zu für die Entwicklung der Postbank bedeutenden Themen umfassend informiert. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderten, wurden eingehend beraten.

Im Rahmen der Darstellung der künftigen Entwicklung der Postbank wurden Investitions- und Finanzplanungen sowie Planungen zur Weiterentwicklung der Postbank Organisation intensiv diskutiert. Die Neuausrichtungen im Bereich der Produkt- und Vertriebsstrategien waren ebenso Gegenstand der Beratungen wie die Weiterentwicklung des Kooperationsvertrages mit der Deutschen Post AG.

Neben den klassischen Bankdienstleistungen bietet die Postbank in Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot seit Ende 1997 Bausparleistungen an. Ab April 1999 wird die Postbank zusammen mit dem Haftpflichtverband der Deutschen Industrie VVaG (HDI) Lebens-, Renten- und Unfallversicherungen anbieten. Nachdem der Kredit- und Beteiligungsausschuß des Aufsichtsrates bereits im Februar 1998 der - zusammen mit dem HDI durchgeführten - Gründung zweier gemeinschaftlicher Versicherungsunternehmen zugestimmt hatte, erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zum umfassenden Grundlagenvertrag, der die Zusammenarbeit mit dem HDI regelt, in seiner Sitzung im September.

Die Deutsche Post AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 1999 die Anteile der bislang im Bundesbesitz stehenden Deutsche Postbank AG übernommen. Damit wird der Verbund zwischen der Post und der Postbank weiter verstärkt. Gleichzeitig bleibt die Eigenständigkeit der Postbank erhalten. Die strategische Positionierung der Postbank als „Bank fürs Wesentliche“ wird weiter verfolgt.

Im Geschäftsjahr 1998 haben sich Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrates ergeben. Frau Margrit Kröger, Frau Karola Schwuchow und Herr Dr. Dieter von Würzen sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Frau Sabine Schwarz, Herr Walter Wortmann und Herr Klaus Büniger, der sein Amt im Aufsichtsrat zum 1. Dezember 1998 wieder niedergelegt hat, sind zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt worden.

Das Mandat des bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Hans Friderichs, der den Aufsichtsrat der Postbank seit Herbst 1989 leitete, endete am 7. Januar 1999. Frau Dr. Thea Brünner schied zum 8. Januar 1999 aus. Herr Prof. Dr. Paul Laufs wurde in einer außerordentlichen Hauptversammlung am 11. Januar 1999 aus dem Aufsichtsrat abberufen.

Neu in den Aufsichtsrat wählte die Hauptversammlung die Herren Dr. Edgar Ernst, Dr. Hans-Dieter Petram, Dr. Alfred Tacke und Dr. Klaus Zumwinkel. In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am gleichen Tag erfolgte die Wahl von Herrn Dr. Klaus Zumwinkel zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

In einer weiteren außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 25. Januar 1999 hat der Aufsichtsrat Herrn Prof. Dr. Wulf von Schimmelfmann mit Wirkung zum 1. Februar 1999 zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Deutsche Postbank AG bestellt.

Die Herren Dr. Dieter Boening, Vorsitzender des Vorstands, und Joachim Sperbel schieden zum 31. Januar 1999 einvernehmlich aus dem Vorstand der Postbank aus.

Der Jahresabschluß, der Konzernabschluß, die Lageberichte und der Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sind von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Abschlußberichte der KPMG hat der Aufsichtsrat erhalten. Diese wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates in Gegenwart des Abschlußprüfers nach eingehender vorheriger Prüfung im Bilanzausschuß ausführlich besprochen. Unsere Prüfung hat zu keinerlei Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß der Deutsche Postbank AG gebilligt; dieser ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt seinen ausgeschiedenen Mitgliedern, den Geschäftsleitungsorganen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zum Postbank Konzern gehörenden Unternehmen für ihren engagierten Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Bonn, den 23. April 1999



Dr. Klaus Zumwinkel
Vorsitzender



Finanzen

Bilanzsumme weiter gewachsen • Girokonto immer attraktiver • Marktanteil bei Spareinlagen ausgebaut • Vielversprechende Produktpartnerschaften für Versicherungen und fürs Bausparen • Kartenfamilie mit gestrafftem Profil • Deutsche Postbank Privat Investment gegründet • Online-Banking jetzt auch im Internet • Beginn des EURO-Zeitalters bei der Postbank •



Es geht zügig voran. Das Girokonto wird immer attraktiver. Innovationen beflügeln das Sparen. Die Investmentfonds wachsen unbeirrt weiter. Auch Online-Banking hat Konjunktur. Unser Firmenkundengeschäft werden wir strategisch stärken. Die Bank fürs Wesentliche bleibt konsequent auf Kurs ... Das Jahr 1998 der Postbank: Der Konzernlagebericht.

1998 - Ein Jahr des Übergangs

Nach Jahren intensiver Diskussion hat der Bund im Dezember 1998 die Eigentümerdebatte beendet und mit Wirkung zum 1. Januar 1999 seine Anteile an der Postbank an die Deutsche Post AG verkauft. Damit wird ein weit über die bisher schon bestehenden vertraglichen Beziehungen hinausgehender Verbund zwischen Deutsche Post AG und Postbank geschaffen und die Grundlage für eine gemeinsame offensive Vertriebsstrategie gelegt. Die Eigenständigkeit der Postbank bleibt erhalten. Der eingeschlagene Weg als „Bank fürs Wesentliche“ wird weiter verfolgt. Dies bedeutet auch, daß die Produktpalette und bestehende Geschäftsfelder ausgebaut und die Kooperationen im Versicherungs- und Bausparbereich zügig mit Leben erfüllt werden. Gemeinsam mit dem neuen Eigentümer werden die eingeleiteten Prozesse zur Verbesserung der Wettbewerbs- und Kostensituation der Postbank konsequent weiterverfolgt.

Am 1. Februar 1999 hat Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann den Vorstandsvorsitz der Deutsche Postbank AG als Nachfolger von Dr. Dieter Boening übernommen, der zum 31. Januar 1999 aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Zum gleichen Zeitpunkt ist auch Joachim Sperbel aus diesem Gremium ausgeschieden.

Kundenorientierte Neugestaltung der Produktpalette

Als „Bank fürs Wesentliche“ bietet die Postbank dem Kunden ein auf seine Bedürfnisse konzentriertes und transparentes Produktangebot mit einem guten Preis-/Leistungsverhältnis. Die Qualitätskriterien „einfach, schnell und kostengünstig“ sind Maßstab für die Gestaltung der Postbankprodukte. Auf dieser Grundlage hat die Postbank im Geschäftsjahr 1998 ihre Produktpalette umgestaltet mit dem Ziel, ihre Attraktivität als Hauptbankverbindung zu steigern.

„Giro plus“ eingeführt Mit dem Produkt „Giro plus“ hat die Postbank

im April 1998 ein neues Preismodell für Girokonten eingeführt, das ihre Attraktivität auch im Zahlungsverkehr deutlich erhöht. Girokonten mit einem monatlichen Zahlungseingang von über DM 2.000 werden kostenlos geführt. Neben den Buchungen ist die Postbank ec-Karte im Leistungsumfang enthalten. Inbegriffen sind auch ein monatlicher Kontoauszug, sowie Online- und Telefon-Banking.

Kunden unter 26 Jahren erhalten die gleichen Leistungen auch bei einem geringeren monatlichen Zahlungseingang kostenlos. Entgelte fallen nur noch für Zusatzleistungen an. Mit 240.000 neu gewonnenen Kunden konnten die Erwartungen an das neue Produkt erfüllt werden.

Online-Banking auf dem Vormarsch

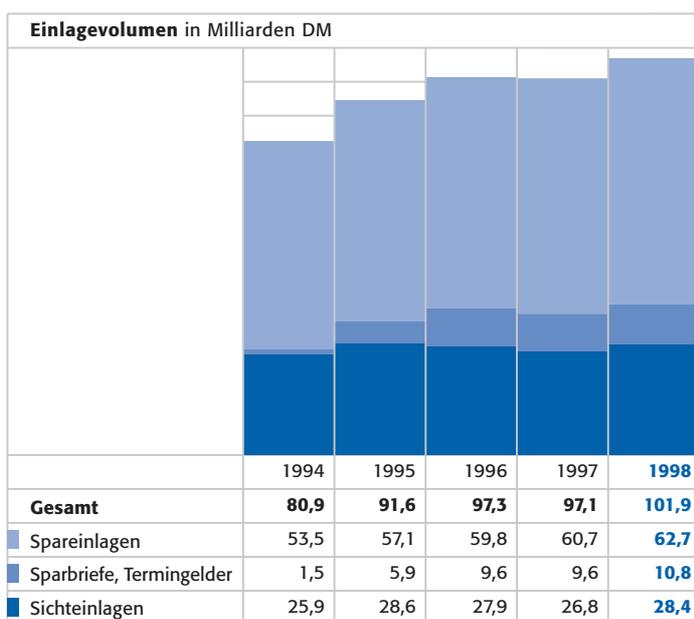
Im Januar 1998 hat die Postbank das Online-Banking im Internet eingeführt. Seit Mai 1998 nutzt sie dabei als erste Bank in Deutschland automatisch den 128-Bit-Schlüssel, der in den Browser integriert ist und einen

hohen Sicherheitsstandard bietet. Bankgeschäfte im Internet sind damit beim Online-Marktführer Postbank schnell, einfach, kostengünstig und sicher zu erledigen. Die Möglichkeit, ihr Konto online zu führen, nutzten im vergangenen Jahr ca. 561.000 Kunden (Vorjahr: 466.000). Im Juni 1998 wurde die 500.000ste Kundin begrüßt.

Auch das Telefon-Banking erfreut sich einer weiter steigenden Beliebtheit. Der Telefon-Service wird inzwischen von fast 1 Million Kunden genutzt.

Konzentration auf das Wesentliche bei Sparprodukten

Im Geschäftsjahr 1998 erfolgte eine vollständige Neukonzeption der Sparprodukte. Die „Bank fürs Wesentliche“ und „Deutschlands Sparbank Nummer Eins“ deckt mit Beginn des laufenden Jahres mit den drei Produkten „Postbank Sparen 3000 plus“, „Postbank Kapital plus“ und „Postbank Sparplan“ die Kernbedürfnisse des Kunden ab: Liquidität, Kapitalanlage und Vermögensaufbau. Für das laufende Jahr ist eine Vertriebsoffensive im Spargeschäft vorgesehen.



Innovation SparCard Das „Postbank Sparen 3000 plus“ wird durch die „Postbank SparCard“ ergänzt. Die Pilotierung dieses neuen Produkts wurde im November 1998 erfolgreich abgeschlossen. Ab Januar 1999 bietet die Postbank ihren Kunden für das Sparkonto 3000 plus als Alternative zum Sparbuch nunmehr auch die SparCard an. Damit erhalten unsere Kunden neben den Filialen und Geldautomaten in Deutschland auch weltweit die Möglichkeit, an 400.000 VISA-PLUS Geldautomaten über ihre Spareinlagen zu verfügen.

Kartenfamilie kundenfreundlich optimiert Seit September 1998 zeigt die Postbank ein gestrafftes Produktprofil im Kreditkartengeschäft. Der Kunde wählt nur noch zwischen zwei Basiskarten oder dem Kartendoppel in Gold. Insgesamt hatte die Postbank 1998 mehr als 5 Millionen Karten emittiert, davon 249.000 EUROCARDS, 152.000 VISA Cards, 1,4 Millionen ec-Karten und 3,3 Millionen Postbank Kundenkarten.

Investmentgeschäft weiter ausgebaut Zur Erweiterung der Produktpalette um deutsche Publikumsfonds wurde 1998 die Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH gegründet. Obwohl die Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeit erst im Dezember 1998 aufgenommen hat, betreute sie zum Jahresende bereits ein Fondsvolumen in Höhe von DM 246 Mio.

Das Geschäft mit den über die Luxemburger Tochtergesellschaften angebotenen Investmentfonds hat im vergangenen Jahr wiederum einen deutlichen Zuwachs von über 20 Prozent verzeichnet. Das Fondsvolumen betrug zum Jahresende 1998 über DM 3,1 Mrd.

Die Krisen an den internationalen Finanzmärkten im zweiten Halbjahr 1998 hatten nur geringen Einfluß auf den Vertrieb von Investmentfonds durch die Postbank. Ende 1998 wurde insgesamt ein Fondsvolumen von DM 3,3 Mrd verwaltet. Dies entspricht einer Zunahme von rund 27 Prozent.

Die durch die Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH aufgelegten Spezialfonds wiesen zum Jahresende ein Volumen von DM 10,8 Mrd auf. Das entspricht einer Steigerung von DM 4,4 Mrd oder 68 Prozent.

Neuausrichtung der Firmenkundenstrategie Im Berichtsjahr wurden auch die Grundlagen für eine neue Strategie zur Betreuung mittelständischer Firmenkunden entwickelt. Seit Januar 1999 steht ihnen die Business-Line für die Inanspruchnahme der gesamten Dienstleistungspalette der Postbank zur Verfügung. Ein einfach erreichbarer, fester und kompetenter Ansprechpartner berät und unterstützt diesen Kundenkreis per Telefon, Fax oder per Online.

Firmenkunden, die bestimmte Transaktionsvolumina überschreiten, werden darüber hinaus von erfahrenen und verantwortlichen Key-Account-Managern betreut.

Die „Bank fürs Wesentliche“ hat mit ihrer neuen Firmenkundenstrategie einen weiteren Baustein zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit geschaffen.

Kartengeschäft in Tausend Stück					
	1994	1995	1996	1997	1998
Gesamt	5.125	5.022	5.060	5.098	5.122
VISA Cards	33	56	84	108	152
Eurocards	202	220	228	230	249
Eurocheck-Karten	1.170	1.177	1.195	1.213	1.437
Postbank Cards	3.720	3.569	3.553	3.547	3.284

Kooperationen vielversprechend gestartet Zur Abrundung ihrer Produktpalette im Bauspar- und Versicherungsgeschäft hat die Postbank strategische Partnerschaften mit Spezialanbietern geschlossen. Von der Attraktivität dieser Partnerschaften profitieren stets beide Seiten. Während die Postbank ihre Angebotspalette durch ergänzende Leistungen optimiert, erhalten die Partner den Zugang zu 10 Millionen Kunden der Postbank. Die Kooperation mit Wüstenrot im Bauspargeschäft und dem HDI im Versicherungsgeschäft sind 1998 vielversprechend gestartet und bieten eine gute Ausgangsbasis zur weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit.

Bausparen mit Wüstenrot Unter dem Namen „Postbank plus: Bausparen mit Wüstenrot“ bietet die Postbank in Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot seit November 1997 Bausparverträge an. 1998, das erste volle Geschäftsjahr dieser Kooperation, ist erfolgreich verlaufen. Mit 21.000 eingereichten Bausparverträgen über eine Bausparsumme von DM 560 Mio wurden die Erwartungen aller Beteiligten voll erfüllt.

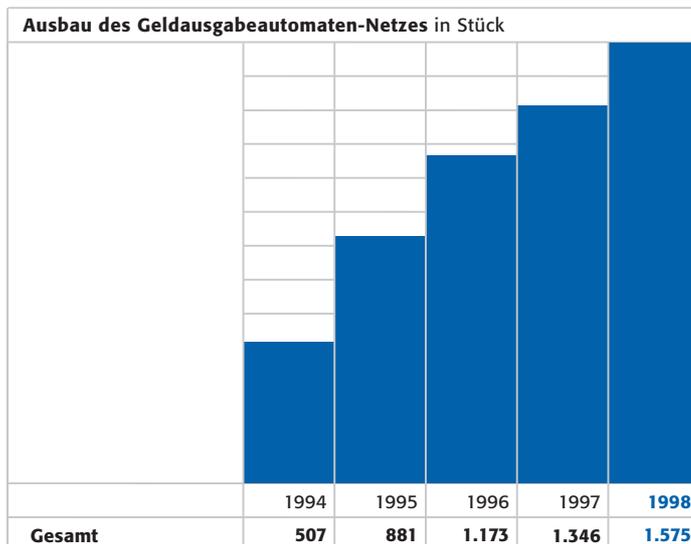
Versicherungskooperation mit HDI Gemeinsam mit dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie VvaG hat die Postbank 1998 zwei Versicherungsunternehmen

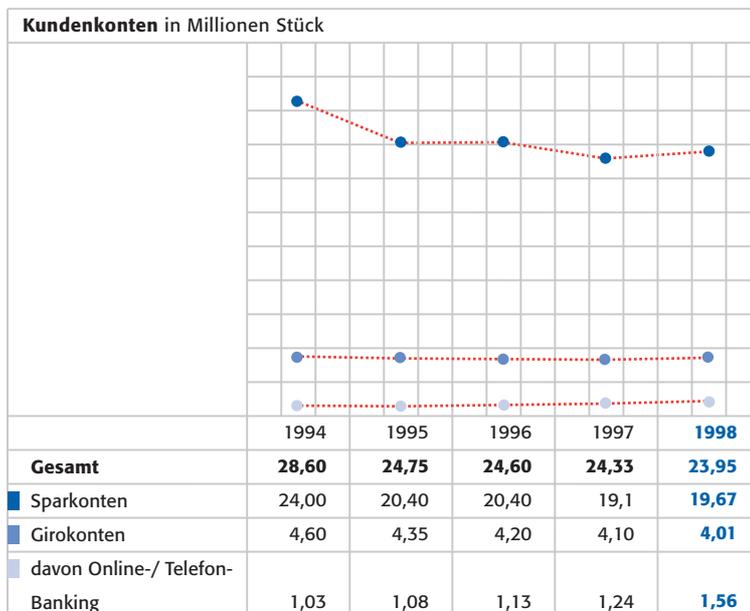
gegründet: die PB Lebensversicherung AG und die PB Versicherung AG. Der gemeinsame Marktauftritt erfolgt ab April 1999 unter der Marke „PB Versicherung, Partner von Postbank und Deutsche Post“. Die Produkte der PB Versicherung decken den grundlegenden Kundenbedarf an Lebens-, Renten- und Unfallversicherungen ab. Einfach, schnell und kostengünstig ist auch der Leitgedanke für die Versicherungsprodukte.

EURO erfolgreich eingeführt Für die Postbank und ihre Kunden begann das EURO-Zeitalter bereits am 2. Januar 1999. In den samstags geöffneten 15.000 Filialen der

Deutsche Post AG und rund 300 eigenen Zweigstellen wurden Transaktionen auch in EURO verarbeitet. Bereits am Neujahrstag konnten sich die Online-Kunden davon überzeugen, daß die Umsätze auf ihrem Konto in EURO angezeigt wurden.

Unsere Kunden wurden im gesamten Berichtszeitraum gezielt mit kundenfreundlichen Broschüren auf die neue Währung vorbereitet. Die Postbank setzte dabei auf Informations-Unterlagen mit praxisorientierten Beispielen und Tips zur neuen Währung.





Vorbereitungen zum Jahrtausendwechsel laufen planmäßig Die Postbank begann 1996 mit den Vorbereitungen des Jahrtausendwechsels. Derzeit werden in zehn Teilprojekten die vielfältigen Themen und Aufgabenstellungen zur Sicherstellung der Jahr-2000-Fähigkeit bearbeitet. Ein großer Teil der Programme wurde bereits parallel mit den EURO-Anpassungen auf Jahrtausendfähigkeit überprüft. Die Analyse der restlichen Eigenanwendungen, Fremdsoftware und PC-Software befindet sich in Arbeit.

Das Testszenario ist so eingerichtet, daß der Nachweis der Jahrtausendfähigkeit zum 30. Juni 1999 erbracht wird. Für die umfangreichen Tests ist eine separate zentrale Rechnerumgebung sowie eine Umgebung für dezentrale Systeme und Netze aufgebaut worden. Im Verlauf des zweiten Quartals 1999 ist eine Folge von Gesamtintegrationstests aller datumsrelevanten Komponenten, die bei der Bank im Einsatz sind, terminiert.

Bilanzstruktur und Bilanzentwicklung

Bilanzsumme weiter gewachsen

Im Berichtsjahr stieg die Bilanzsumme von DM 111.455 Mio zum Vorjahresende um DM 2.624 Mio oder 2,4 Prozent auf DM 114.079 Mio zum 31. Dezember 1998.

Passivseite

Kundengeschäft prägt die Passivseite

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden prägen mit 89 Prozent der Bilanzsumme die Passivseite der Postbank. Sie betragen zum 31. Dezember 1998 DM 101.878 Mio nach DM 97.124 Mio im Vorjahr.

Sparvolumen angestiegen – Marktanteil ausgebaut

Der Spareinlagenbestand stieg 1998 um DM 1.976 Mio oder 3,3 Prozent auf DM 62.699 Mio. Die Postbank konnte damit ihren Marktanteil im Bereich der Spareinlagen weiter ausbauen.

Dem Anstieg von über DM 2.641 Mio bei den Sparbüchern mit dreimonatiger Kündigungsfrist steht ein Rückgang um DM 665 Mio bei den Einlagen auf Konten mit längeren Kündigungsfristen gegenüber. Hier konnte sich auch die Postbank dem Trend der stärkeren Betonung liquiderer Anlageformen nicht entziehen.

Weiterhin starker Zuwachs der Sparform „3000 plus“

Einen bemerkenswerten Zuwachs um 10,5 Prozent erzielte 1998 das Sparbuch „3000 plus“. Dieses besonders erfolgreiche Sparprodukt wuchs im Berichtszeitraum um DM 4.395 Mio und damit noch stärker als im Vorjahr. „3000 plus“ hatte 1998 einen Anteil von 74 Prozent an den gesamten Spareinlagen (im Vorjahr: 69 Prozent).

in Millionen DM	1994	1995	1996	1997	1998
Gesamt	41.933	45.315	49.596	51.732	54.373
Sparbuch 3000 plus	24.461	31.124	37.855	41.889	46.284
Sparen mit wachsendem Zins	4.576	3.285	1.782	783	312
Sonstige	12.896	10.906	9.959	9.060	7.777

in Millionen DM	1994	1995	1996	1997	1998
Gesamt	11.541	11.740	10.203	8.991	8.326
Sparen mit festem Zins	8.600	9.428	8.138	7.113	6.653
Sonstige	2.941	2.312	2.065	1.878	1.673

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden leicht gestiegen

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
	31.12.1998	31.12.1997	Veränderungen zum 31.12.1997	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Täglich fällig	28.371	26.787	1.584	5,9
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
Termingelder	6.724	5.961	763	12,8
Sparbriefe	4.084	3.654	430	11,8
Teilsumme	10.808	9.615	1.193	12,4
Gesamtsumme	39.179	36.402	2.777	7,6

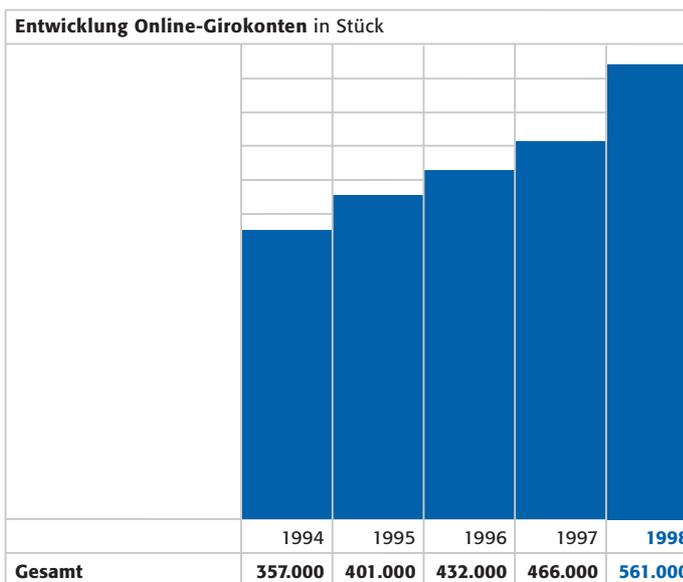
Giroeinlagen und Tagesgeld Die unter der Position „täglich fällige Verbindlichkeiten“ zusammengefaßten Kundeneinlagen in Höhe von DM 28.371 Mio lagen zum Bilanzstichtag um DM 1.584 Mio bzw. 5,9 Prozent über dem Stand vom Jahresende 1997.

Termingelder und Sparbriefe

Termingelder und Sparbriefe wiesen zum 31. Dezember 1998 ein Volumen von DM 10.808 Mio nach DM 9.615 Mio zum Vorjahresende auf. Die Termingeldgeschäfte der Niederlassung und der Tochtergesellschaft Luxemburg erreichten 1998 ein Volumen von DM 5.936 Mio. Auf das Festgeldgeschäft im Inland entfielen DM 788 Mio. Das Volumen der Sparbriefe ist 1998 erneut deutlich angestiegen (plus 11,8 Prozent). Der Bestand lag mit DM 4.084 Mio um DM 430 Mio höher als im Vorjahr.

Rückstellungen Die Rückstellungen verringerten sich von DM 3.311 Mio zum Vorjahresende auf DM 3.075 Mio zum 31. Dezember 1998. Der Rückgang ist im wesentlichen auf den Verbrauch der Rückstellung für

den Vertriebsverbund mit der Deutsche Post AG (DM 345 Mio) und der Rückstellung für Neustrukturierung (DM 87 Mio) zurückzuführen. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich aus der Verwendung neuer Sterbetafeln bei der Berechnung versicherungsmathematischer Rückstellungen. Hieraus resultierte eine Erhöhung um DM 86 Mio.



Aktivseite

Die Aktivseite spiegelt die Anlage-tätigkeit der Postbank am Geld- und Kapitalmarkt wider.

Entwicklung wesentlicher Aktivpositionen

	31.12.1998	31.12.1997	Veränderungen	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Forderungen an Kreditinstitute	63.309	59.863	3.446	5,8
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	27.159	30.251	-3.092	-10,2
Aktien und andere nicht				
festverzinsliche Wertpapiere	10.258	6.949	3.309	47,6
Forderungen an Kunden	5.653	3.522	2.131	60,5
Gesamtsumme	106.379	100.585	5.794	5,8

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um DM 3.446 Mio auf DM 63.309 Mio. Damit bildet diese Bilanzposition mit 55 Prozent der Bilanzsumme weiterhin die größte Aktivposition.

Zusammensetzung der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere

	31.12.1998	31.12.1997	Veränderungen	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere				
Öffentlicher Emittenten	6.546	10.434	-3.888	-37,3
Anderer Emittenten	20.613	19.817	796	4,0
Gesamtsumme	27.159	30.251	-3.092	-10,2

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren betrug zum 31. Dezember 1998 DM 27.159 Mio. Dies entspricht ca. 23,8 Prozent der Bilanzsumme. Der Rückgang in dieser Bilanzposition um DM 3.092 Mio ist im wesentlichen auf planmäßige Tilgungen zurückzuführen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zum 31. Dezember 1998 mit DM 10.258 Mio bilanziert. Die Zunahme dieser Position in Höhe von DM 3.309 Mio resultiert im wesentlichen aus dem Erwerb neu aufgelegter Spezialfonds und der Bareinlage in bestehende Fonds.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum 31. Dezember 1998 auf DM 5.653 Mio nach DM 3.522 Mio im Vorjahr. Die Geschäftsentwicklung des Privatkundengeschäfts verläuft weiterhin erfreulich. Beim Ratenkredit wurde ein Volumen von DM 673 Mio erreicht. Hier haben u. a. die verstärkten Marketingaktivitäten gepaart mit attraktiven Zinssätzen zum Erfolg beigetragen.

Der Bekanntheitsgrad der Baufinanzierung der Postbank wurde durch bundesweit durchgeführte Marketingmaßnahmen gesteigert. Damit wurde Nachfrage generiert. Das Baufinanzierungsvolumen stieg um DM 705 Mio auf DM 1.325 Mio. Einschließlich bewilligter und noch nicht ausgezahlter Kredite wurde ein Volumen von DM 1.469 Mio kontrahiert.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand Bericht erstattet und zusammenfassend erklärt: „...daß die Postbank nach den Umständen im Zeitpunkt des jeweiligen Geschäftes für jede Leistung im Sinne dieses Berichts stets eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen wurden auf Veranlassung oder im Interesse des Bundes bzw. seiner verbundenen Unternehmen weder getroffen noch unterlassen.“

Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuß Der Zinsüberschuß ist im Vergleich zum Vorjahr um DM 52 Mio oder 1,9 Prozent auf DM 2.640 Mio zurückgegangen.

1998 haben sich die Zinserträge insgesamt um DM 254 Mio gegenüber dem Vorjahr erhöht. Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren wurden DM 4.887 Mio Zinserträge erzielt (Vorjahr: DM 4.863 Mio). Damit konnten sie trotz des niedrigeren Zinsniveaus am Geld- und Kapitalmarkt leicht gesteigert werden. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren betragen im Berichtszeitraum DM 479 Mio nach DM 249 Mio im Vorjahr. Dies ist eine Steigerung um DM 230 Mio.

Die gesamten Zinsaufwendungen lagen mit DM 2.726 Mio um DM 306 Mio höher als im Vorjahr.

Für Spareinlagen, Sparbriefe und Festgeld wurden aufgrund verstärkter Nutzung höher verzinslicher Sparformen DM 177 Mio mehr aufgewendet. Die übrigen Zinsaufwendungen stiegen infolge der Ausweitung der Geschäftstätigkeit im Offenmarktgeschäft um DM 129 Mio.

Zinsänderungs- und Adressausfallrisiken werden durch geeignete Systeme und Maßnahmen überwacht und gesteuert.

	1996	1997	1998
Konten	196.000	238.000	265.000
Volumen in Mrd DM	3,0	3,7	4,1

Provisionsüberschuß Der Provisionsüberschuß verringerte sich im Geschäftsjahr 1998 um DM 113 Mio oder 12,6 Prozent auf DM 788 Mio.

Der Rückgang der Provisionserträge um DM 106 Mio auf DM 839 Mio ist unter anderem zurückzuführen auf den teilweisen Gebührenverzicht mit Einführung des neuen Preismodells „Giro plus“ und des im Berichtsjahr gesunkenen Girokontenbestandes. Ferner trug im Gelddienst die Einführung bargeldloser Verfahren bei einigen Großkunden zu der Ertragsreduzierung bei.

Dieser Entwicklung stehen steigende Provisionserträge im Wertpapier-Kommissionsgeschäft, im Kartengeschäft und im Kreditgeschäft gegenüber. Die Erträge aus dem Kooperationsgeschäft zeigen ebenfalls eine stark steigende Tendenz.

Die Provisionsaufwendungen nahmen im Berichtszeitraum um DM 7 Mio auf DM 51 Mio zu.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Aus Finanzgeschäften konnte ein Nettoertrag von DM 29 Mio (Vorjahr: DM 73 Mio) erzielt werden. Dieser Ertrag resultiert im wesentlichen aus Wertpapierhandelsgeschäften und aus dem Devisenergebnis des Auslandszahlungsverkehrs.

Verwaltungsaufwand

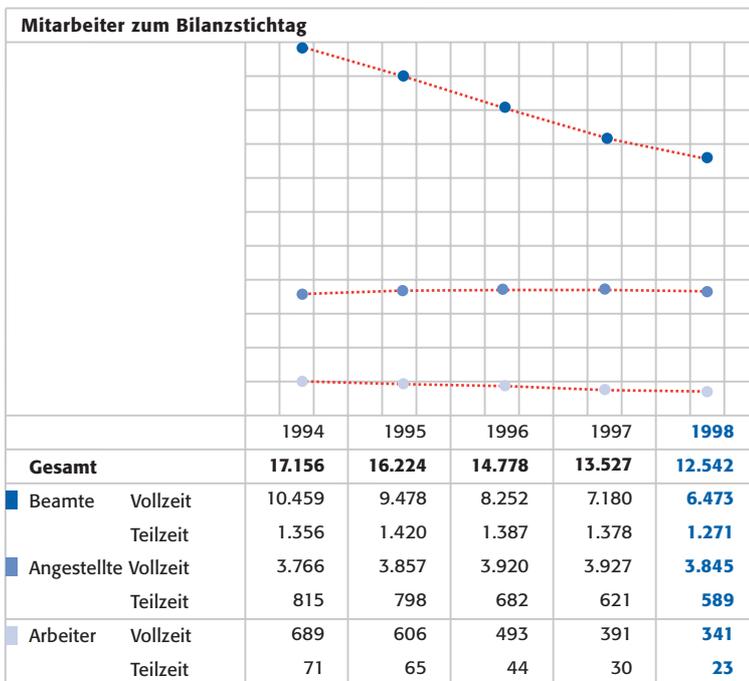
Der Verwaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen betrug 1998 DM 3.432 Mio. Der Verwaltungsaufwand des Vorjahres (DM 3.915 Mio) war geprägt von der Erhöhung der Rückstellung für Neustrukturierung in Höhe von DM 548 Mio. Im Berichtsjahr wurden von dieser Rückstellung DM 87 Mio verbraucht.

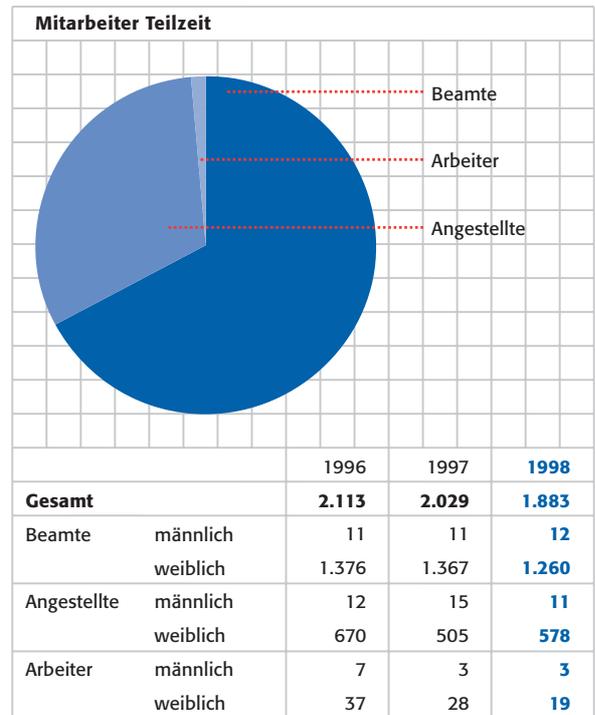
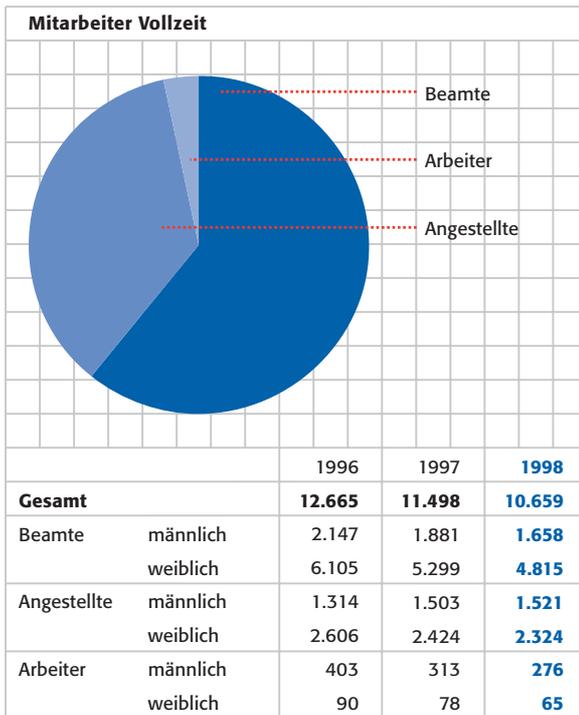
Im Personalaufwand (DM 1.430 Mio) sind die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und zur Rückstellung für die Deckungslücke

der Postbeamtenkrankenkasse in Höhe von DM 86 Mio aufgrund neuer Sterbetafeln enthalten.

Der andere Verwaltungsaufwand sank im Berichtsjahr um DM 35 Mio von DM 1.829 Mio auf DM 1.794 Mio. Dies entspricht einer Veränderung von minus 1,9 Prozent. Dieser Aufwandsbereich wird nach wie vor von den an die Deutsche Post AG zu entrichtenden Aufwendungen für Vertriebsleistungen (DM 1.208 Mio) geprägt. Dabei ist der Verbrauch von in 1996 gebildeten Rückstellungen für Vertriebsleistungen der Deutsche Post AG in Höhe von DM 345 Mio berücksichtigt.

Die Verbesserung der Kostensituation der Postbank durch Optimierung der Organisation in den Niederlassungen und der Zentrale sowie der Einführung effizienter Prozesse wurde auch 1998 mit





Nachdruck verfolgt. Die Personalanpassungen im Berichtsjahr erfolgten weiterhin sozialverträglich.

Betriebsergebnis und Risikoversorge Das Ergebnis vor Risikoversorge beläuft sich 1998 auf DM 226 Mio (Vorjahr: DM 128 Mio). Ohne die Berücksichtigung des positiven Saldos aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von DM 202 Mio ergibt sich ein operatives Ergebnis von DM 24 Mio.

Neben der Verbesserung der gesamten Spanne werden die Anstrengungen der Postbank vor allem darauf gerichtet sein, die Kosten weiter zu reduzieren, um eine solide Grundlage für ein ertragsstarkes operatives Geschäft zu schaffen.

Im Vorjahr wurde zur Finanzierung außerordentlicher Verpflichtungen in starkem Umfang auch auf Reserven zurückgegriffen. Im Berichtsjahr ist damit begonnen worden, diese Entnahmen zumindest teilweise wieder auszugleichen. Der Saldo der in der Risikoversorge zusammengefaßten Positionen betrug minus DM 204 Mio. Damit ergibt sich ein Betriebsergebnis nach Risikoversorge von DM 22 Mio.

Jahresüberschuß und Eigenkapitalentwicklung Im Geschäftsjahr 1998 erzielte der Postbank Konzern einen Jahresüberschuß von DM 16 Mio. Das Eigenkapital betrug zum 31. Dezember 1998 DM 3.147 Mio nach DM 3.131 Mio im Vorjahr.

Ausblick

Das laufende Geschäftsjahr 1999 soll für die Postbank das Jahr des Aufbruchs werden. Gemeinsam mit dem neuen Eigentümer Deutsche Post AG wird die Postbank eine konsequente Vorwärtsstrategie für ihre Kunden verfolgen. Grundlage wird eine umfassende Analyse aller wesentlichen Bereiche der Postbank und die Entwicklung eines Initiativprogramms sein. Durch eine gemeinsame offensive Vertriebsstrategie mit der Deutsche Post AG wird die Postbank ihre Marktstellung weiter verbessern. Die kundenorientierte Neugestaltung der stationären Vertriebswege und die Weiterentwicklung des Direktvertriebs über Telefon- und Online-Banking werden zu einer nachhaltigen Steigerung der Vertriebskraft der Postbank führen.

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Allfinanz-Anbieter ist die Abrundung des Produktangebots durch Versicherungsleistungen. Über die PB Lebensversicherung AG und PB Versicherung AG werden ab April 1999 dem Kunden Produkte in den Bereichen Lebens-, Renten- und Unfallversicherungen angeboten.

Die strategische Partnerschaft mit der Bausparkasse Wüstenrot wird konsequent weiterentwickelt. Die erfreuliche Neugeschäftsentwicklung des vergangenen Jahres setzt sich auch im laufenden Jahr fort. Für das Gesamtjahr erwartet die Postbank ein Neugeschäftsvolumen von mehr als DM 1 Mrd.

Mit der geplanten Einführung des Brokeragegeschäftes wird die Postbank ihr Angebot in einem dynamisch wachsenden Marktsegment ergänzen. Die breite Kundenbasis der Postbank und die Marktführerschaft im Telefon- und Online-Banking bilden eine hervorragende Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Markteinführung. Die Attraktivität der Postbank als Hauptbankverbindung für den Kunden wird damit weiter gesteigert.

Bonn, den 16. März 1999

Deutsche Postbank AG

Der Vorstand



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann



Volker Mai



Rainer Neumann



Achim Scholz

Konzernanhang

A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

I. Allgemeine Angaben Der Konzernabschluß der Deutsche Postbank AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt und umfaßt den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998.

II. Konsolidierungskreis In den Konzernabschluß der Deutsche Postbank AG wurden neben der Deutsche Postbank AG als Mutterunternehmen folgende Unternehmen einbezogen (Enkelunternehmen eingerückt):

- Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg; PBI S.A.,
- Deutsche Postbank Capital Management S.A., Luxemburg; PBCM S.A.,
- Deutsche Postbank Asset Management S.A., Luxemburg; PBAM S.A.,
- Postbank Data GmbH, Bonn
- Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn; PIB GmbH
 - Postbank Immobilien und Baumanagement KG, Bonn; PIB KG
- Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn; KAG
- Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 bzw. § 311 Abs. 2 HGB) wurden folgende Gesellschaften nicht konsolidiert; ihr Anteil an der addierten Konzernbilanzsumme betrug weniger als 0,1 Prozent:

- interServ Gesellschaft für Personal- und Beraterdienstleistungen mbH, Bonn
- VÖB-ZVD Zahlungsverkehrsdienstleistungsgesellschaft mbH, Bonn
- PB Lebensversicherung AG, Düsseldorf
- DPB Unfall Service AG (zukünftig PB Versicherung AG), Düsseldorf
- KORDOBA Gesellschaft für Bankensoftware mbH & Co. KG, München
- KORDOBA Bankensoftware Verwaltungsgesellschaft mbH, München

III. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluß wird gemäß § 308 HGB einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Deutsche Postbank AG aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte der Muttergesellschaft mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB nach der Buchwertmethode.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden verrechnet.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Leistungsverrechnungen wurde im Geschäftsjahr 1998 wegen der untergeord-

neten Bedeutung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 304 Absatz 3 HGB verzichtet. Ergebniswirksame Korrekturen aufgrund zeitlicher Buchungsunterschiede werden erfolgswirksam berücksichtigt. Eine Steuerabgrenzung gemäß § 306 HGB ist nicht erforderlich.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Die ausgewiesenen Kassenbestände, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind mit den jeweiligen Nominalwerten einschließlich abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Die in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthaltenen Namenspapiere und Schuldscheindarlehen sind nach § 340e Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem Nennbetrag einschließlich abgegrenzter Zinsen bewertet.

Schuldverschreibungen, festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit ihren historischen Anschaffungskosten unter Beachtung des für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzips (§ 253 Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 340e Abs. 1 Satz 2 HGB) bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten sind mit den jeweiligen Nominalwerten angesetzt.

Die Ausgleichsforderungen aus der Währungsumstellung 1990 werden gemäß D-Markbilanzgesetz (DMBiG) bilanziert.

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, orientiert an den amtlichen AfA-Tabellen, angesetzt. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen.

Rückstellungen für laufende Pensionen und Pensionsanwartschaften, auf die ein unmittelbarer Anspruch besteht, werden in der handelsrechtlich zulässigen Höhe gebildet. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden die neuen Heubeck-Richttafeln, die eine deutlich erhöhte Lebenserwartung ausweisen, zugrunde gelegt.

Die Steuerrückstellungen sowie die anderen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken der bestehenden, dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewissen Verpflichtungen in angemessenem Umfang Rechnung. Die Jubiläumsrückstellungen sind mit dem steuerlich zulässigen Wert dotiert.

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes wird mit strengen Maßstäben zur Risikoeinschätzung durch Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und durch Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in vollem Umfang Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente werden gemäß §§ 252 ff. HGB einzeln zu ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet. Sofern derivative Finanzinstrumente und Kassageschäfte eine wirtschaftliche Einheit darstellen, bildet die Postbank Bewertungseinheiten nach ex ante definierten strengen Kriterien.

V. Währungsumrechnung Die vorhandenen Sortenbestände wurden in den Einzelabschlüssen mit den jeweiligen Sortenmittelkursen des 31. Dezember 1998 und die Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen gemäß § 340h Abs. 1 Satz 2 HGB mit den am Bilanzstichtag gültigen Kassamittelkursen in DM umgerechnet.

Im Konzernabschluß werden die Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der ausländischen Tochterunternehmen zu den Devisenmittelkursen des 31. Dezember 1998 in D-Mark umgerechnet. Auf ausländische Währung lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Währungskursen angesetzt.

VI. Angaben über Beteiligungsverhältnisse Die Bundesrepublik Deutschland hat uns gemäß § 20 Abs. 1 und Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 2 AktG mitgeteilt, daß sie zum 31.12.1998 alle Aktien der Deutsche Postbank AG hält.

B. Erläuterung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz Der Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ enthält nachrangige Schuldscheindarlehen in Höhe von DM 51 Mio.

Der Posten „Forderungen an Kunden“ beinhaltet nachrangige Darlehen in Höhe von DM 264 Mio.

In Höhe von TDM 200 (Vorjahr: TDM 52) bestanden unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen. An Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existierten keine Forderungen.

Bestand an börsenfähigen

Wertpapieren:

	31.12.1998	31.12.1997
	DM Mio	DM Mio
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	27.015	30.251
nicht börsennotiert	143	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	90	419

Alle börsenfähigen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im folgenden Jahr fälligen Beträge beliefen sich auf DM 9.787 Mio.

In den Bilanzpositionen „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ befinden sich keine börsenfähigen Wertpapiere.

Bei dem mit DM 164 Mio (Vorjahr: DM 183 Mio) ausgewiesenen Bilanzposten „Treuhandvermögen“ handelte es sich ausschließlich um von den Post-Spar- und Darlehensvereinen finanzierte durchlaufende Kredite an Mitarbeiter der Unternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost. Entsprechend wurden in gleicher Höhe Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die im Posten „Sachanlagen“ mit DM 1.771 Mio (Vorjahr: DM 1.730

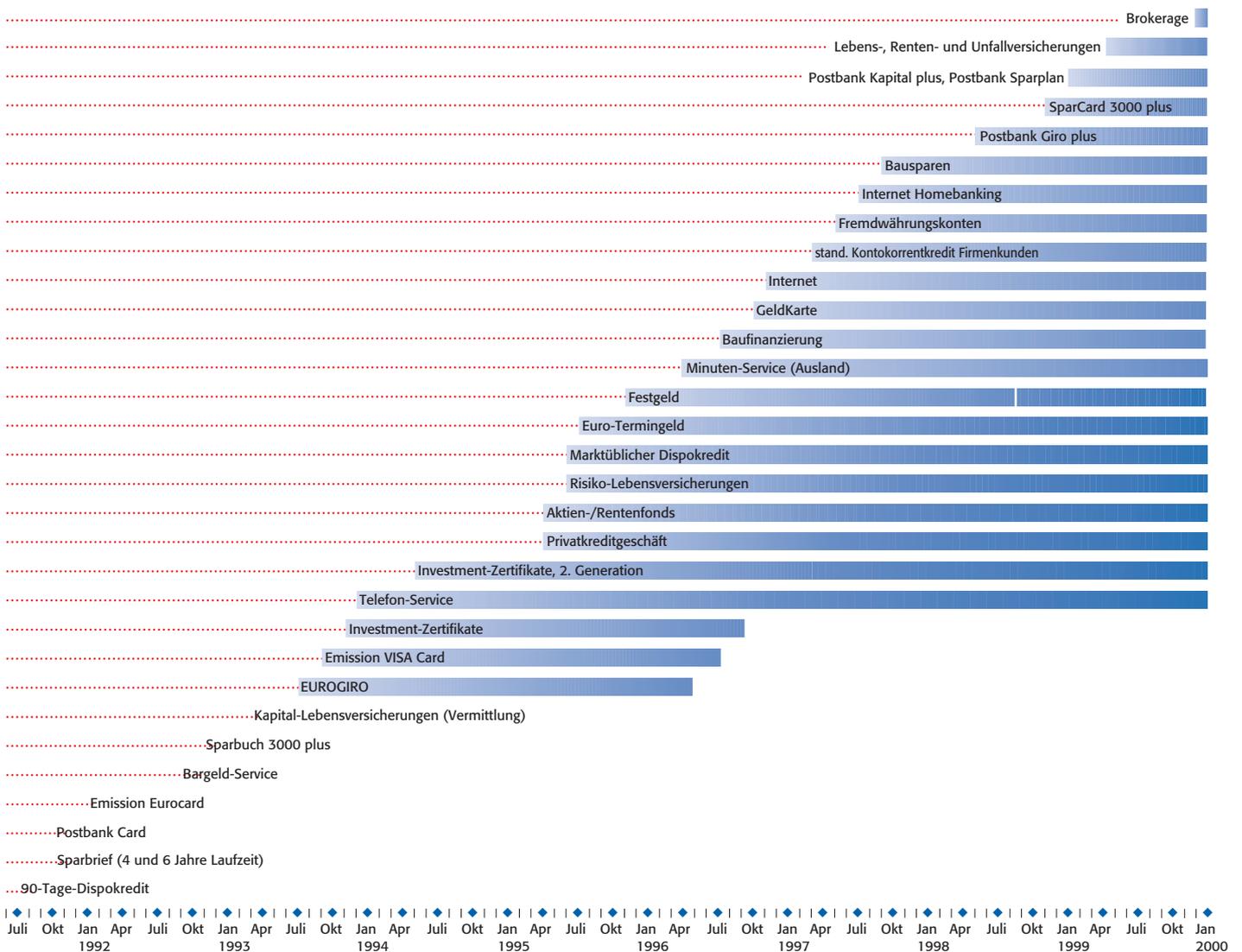
Mio) enthaltenen Grundstücke, Gebäude, Anlagen im Bau und Mieterbauten wurden von der Postbank in Höhe von DM 1.454 Mio (Vorjahr: DM 1.550 Mio) im Rahmen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit genutzt. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung belief sich auf DM 260 Mio (Vorjahr: DM 254 Mio).

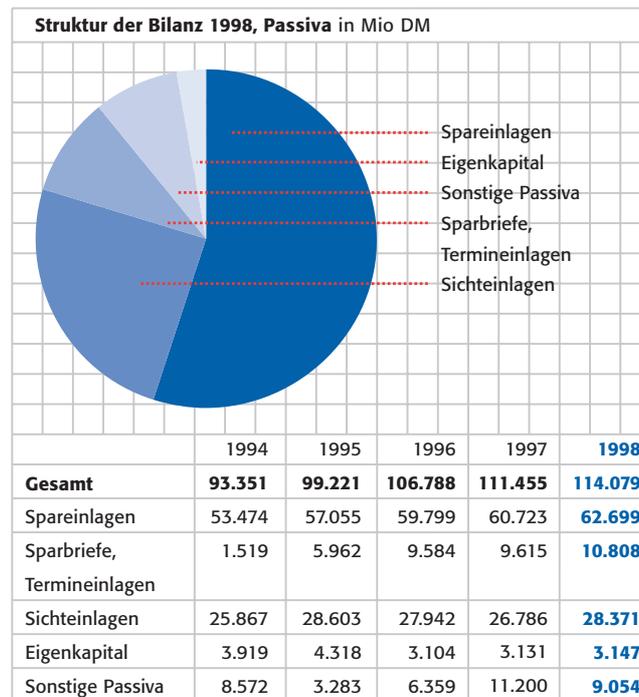
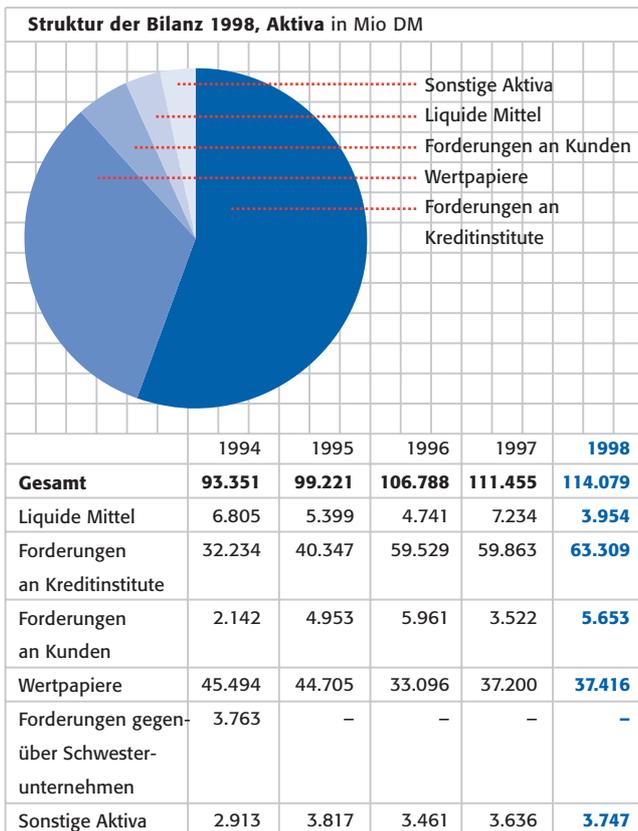
Unter dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ wurden unter anderem Einzugspapiere in Höhe von DM 385 Mio (Vorjahr: DM 335 Mio) ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden beliefen sich zum Stichtag auf DM 2.856 Mio (Vorjahr: DM 2.694 Mio) bzw. DM 739 Mio (Vorjahr: DM 290 Mio).

Unter dem Posten „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ wurde unter anderem ein Agio in Höhe von TDM 2.654 (Vorjahr: TDM 1.592) ausgewiesen. Das Agio resultiert aus der Bilanzierung von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zum Nominalwert.

Konsequente Erweiterung der Angebotspalette





Zum Bilanzstichtag bestanden Rücknahmeverpflichtungen für in Pension gegebene festverzinsliche Wertpapiere durch ein Offenmarktgeschäft mit der Deutschen Bundesbank im Buchwert von DM 1.176 Mio (Vorjahr: DM 3.704 Mio).

Unverbriefte Verbindlichkeiten bestanden gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von DM 2,6 Mio (Vorjahr: DM 1,4 Mio).

Unter dem Posten „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ wurden Disagien in Höhe von TDM 4.895 (Vorjahr: TDM 4.816) ausgewiesen. Die Disagien resultieren aus der Bilanzierung von Schuldscheindar-

lehen und Namensschuldverschreibungen zum Nominalwert.

Mit der Deutschen Post AG wurde für die Jahre 1997 bis 2006 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Für den darin geregelten Vertriebsverbund ist in den „anderen Rückstellungen“ eine Rückstellung von DM 1.043 Mio enthalten.

Das gezeichnete Kapital beträgt gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung DM 800 Mio. Es ist in 16 Millionen Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50,- DM eingeteilt.

Die „Gewinnrücklagen“ beinhalten neben den Einstellungen aus dem

Jahresüberschuß der Deutsche Postbank AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind. Zusätzlich beinhalten die Gewinnrücklagen die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen.

Dem haftenden Eigenkapital werden nicht realisierte Reserven aus Wertpapieren gemäß § 10 Abs. 4a Satz 1 KWG in Höhe von DM 343 Mio zugerechnet.

Konzern-Anlagespiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand am 1.1.1998	Zugänge	Abgänge	Umgliederung	Stand 31.12.1998
	DM	DM	DM	DM	DM
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.800.000,00	255.000,00	-,--	-,--	4.055.000,00
2. Beteiligungen	299.810,00	44.193.000,00	2.500,00	-,--	44.490.310,00
3. Immaterielle Anlagewerte	217.915.286,74	52.393.669,54	6.556.008,65	59.608,55	263.812.556,18
4. Sachanlagen	2.516.579.137,06	221.037.821,50	80.552.353,37	-59.608,55	2.657.004.996,64
Anlagevermögen	2.738.594.233,80	317.879.491,04	87.110.862,02	-,--	2.969.362.862,82

Fristengliederung ausgewählter Aktivposten nach Restlaufzeiten

	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM
Andere Forderungen an Kreditinstitute	62.304	58.761
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	-	-
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	30.411	27.820
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.816	8.807
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17.404	18.973
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	4.673	3.161
Forderungen an Kunden	5.653	3.522
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	754	1.033
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	2.188	661
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	309	100
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.030	928
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	1.372	800

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Für den im Kooperationsvertrag mit der Deutschen Post AG geregelten Vertriebsverbund besteht eine Rückstellung in Höhe von DM 1.043 Mio. Weiterhin wurden DM 463 Mio zurückgestellt im Zusammenhang mit der strittigen umsatzsteuerlichen Behandlung der Vertriebsleistungen der Deutschen Post AG in den Jahren 1995 bis 1998.

Der Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ beinhaltet die Erstattung von 1997 geleisteten Überzahlungen (DM 74 Mio) für die Service- und Verbundleistungen der Deutschen Post AG.

Abschreibungen					Restbuchwert	
Stand 1.1.1998	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.1998	31.12.1998	31.12.1997
DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
-	-	-	-	-	4.055.000,00	3.800.000,00
-	-	-	-	-	44.490.310,00	299.810,--
122.715.889,85	37.773.121,21	5.836.792,22	4.472,43	154.656.691,27	109.155.864,91	95.199.396,89
532.461.605,01	169.734.653,30	76.635.443,51	-4.472,43	625.556.342,37	2.031.448.654,27	1.984.117.532,05
655.177.494,86	207.507.774,51	82.472.235,73	-	780.213.033,64	2.189.149.829,18	2.083.416.738,94

Fristgliederung ausgewählter Passivposten nach Restlaufzeiten

	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.049	5.499
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	-	-
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	3.941	5.144
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	95	355
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	13	-
Spareinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als drei Monaten	8.326	8.990
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	-	-
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	2.227	2.082
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.292	3.751
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.793	3.139
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	14	18
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.808	9.615
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	-	-
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	6.567	4.707
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.859	1.241
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.272	3.344
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	110	323
andere Verbriefte Verbindlichkeiten	-	18
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	-	-
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	-	18
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	-	-

C. Sonstige Angaben

I. Termingeschäfte Im folgenden sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte dargestellt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina				
	Nominalwerte		Kreditrisiko-	Wiederbeschaf-
	31.12.1998	31.12.1997	äquivalente	fungskosten
	Mio DM	Mio DM	31.12.1998	31.12.1998
			Mio DM	Mio DM
Zinsrisiken				
OTC-Produkte	6.345	3.921	-	-
Zinsswaps	5.479	2.576	5,7	8,9
FRA's	866	1.345	-	-
Börsengehandelte				
Produkte	9	-	-	-
Gesamt	6.354	3.921	5,7	8,9
Währungsrisiken				
OTC-Produkte	4.001	3.436	-	-
Devisenswaps	3.961	3.396	14,1	32,7
Zins-/Währungsswaps	40	40	0,2	0,2
Börsengehandelte				
Produkte	-	-	-	-
Gesamt	4.001	3.436	14,3	32,9
Aktien- und sonstige				
Preisrisiken				
OTC-Produkte	-	656	-	-
Aktien-/Index-Optionen	-	656	-	-
Käufe (long)	-	331	-	-
Verkäufe (short)	-	325	-	-
Börsengehandelte Produkte	-	3	-	-
Gesamt	-	659	-	-

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Um die Aussagefähigkeit zu erhöhen, wurden zur Risikobeurteilung zusätzlich die Kreditrisikoäquivalente sowie die Wiederbeschaffungskosten aufgeführt.

Die Wiederbeschaffungskosten betreffen alle Kontrakte mit positiven Marktwerten. Eine Verrechnung mit Kontrakten mit negativen Marktwerten wurde nicht vorgenommen.

Die Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Marktbewertungsmethode unter Berücksichtigung der Kontrahentengewichtung ermittelt. Nettingverfahren kamen hierbei nicht zur Anwendung.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Nominalwerte	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	3.104	-	2.824	-	-	-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.099	2.285	1.137	3.396	-	8
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.714	1.100	-	-	-	651
mehr als 5 Jahre	437	536	40	40	-	-
Gesamt	6.354	3.921	4.001	3.436	-	659

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente	Wiederbeschaffungskosten
	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM	31.12.1998 Mio DM	31.12.1998 Mio DM
Banken in der OECD	10.355	8.016	20,0	41,8
Gesamt	10.355	8.016	20,0	41,8

Derivative Geschäfte – Handelsgeschäfte

Nominalwerte	31.12.1998 Mio DM	31.12.1997 Mio DM	31.12.1998 Mio DM	31.12.1998 Mio DM
Zinskontrakte	193	462	0,1	-
Aktienkontrakte	-	8	-	-
Handelsgeschäfte	193	470	0,1	-

Die obigen Übersichten erläutern die Angaben nach unterschiedlichen Kriterien. Neben den Angaben zur Laufzeitklasse nach Risikokategorie erfolgte eine Aufteilung nach Kontrahenten. Handelsgeschäfte wurden separat dargestellt. Kontrahenten aller Geschäfte waren Banken in der OECD.

II. Eventualverbindlichkeiten

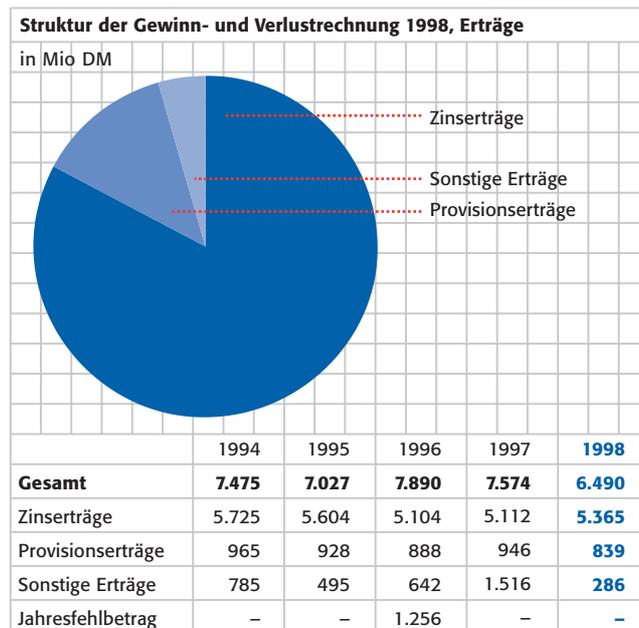
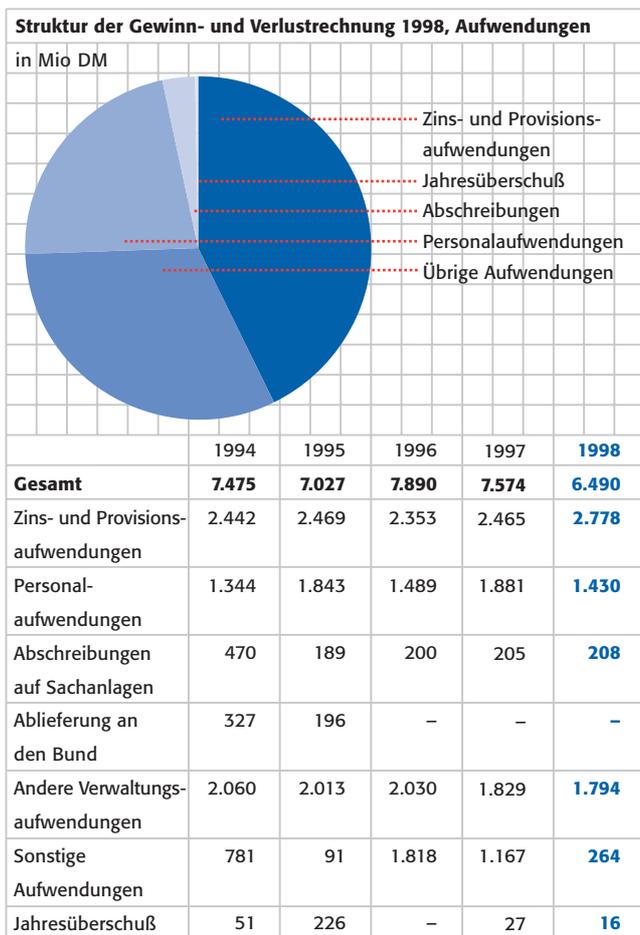
Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Bilanzstichtag in Form von weitergegebenen abgerechneten Wechseln, Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von DM 332 Mio (Vorjahr: DM 518 Mio).

Die Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln in Höhe von DM 47 Mio resultierten aus dem für Großkunden angebotenen Wechseldiskontgeschäft.

Bei den Bürgschaften und Gewährleistungen handelte es sich um Transfergarantien in Höhe von DM 211 Mio sowie Bürgschaften im Zusammenhang mit einer Darlehensvergabe (DM 10 Mio), Rechtsstreitigkeiten Dritter (DM 1 Mio) und Baufinanzierungen (DM 1 Mio).

In Höhe von DM 62 Mio lag eine Übernahmeerklärung seitens der Postbank gegenüber den Anlegern von Sub-Fonds des Luxemburger Postbank Rendite Fonds vor. Damit garantiert die Deutsche Postbank AG jedem Anteilsinhaber, daß die Anteilswerte der jeweiligen Sub-Fonds zu deren Laufzeitende mindestens dem jeweiligen Erstausgabepreis bzw. dem Erstausgabepreis abzüglich Ausgabeaufgeld entsprechen.

Die Deutsche Postbank AG trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, daß die Deutsche PBI S. A. ihre Verpflichtungen erfüllen kann.



III. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gemäß Artikel 4 § 16 PTNeuOG hat die Postbank bis einschließlich 1999 jährlich DM 310 Mio und in den folgenden Jahren 33 v. H. der Bruttobezüge ihrer aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge ihrer beurlaubten Beamten an ihre zu diesem Zweck eingerichtete Unterstützungskasse zu zahlen. Darüber hinausgehende Verpflichtungen der Postbank für Leistungen der Unterstützungskasse bestehen nicht, sondern sind durch den Bund zu tragen.

IV. Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalbestand der Postbank im Berichtszeitraum

	weiblich	männlich	gesamt
Vollzeitkräfte			
Beamte	4.991	1.747	6.738
Angestellte	2.333	1.514	3.847
Gewerbliche Arbeitnehmer	69	290	359
	7.393	3.551	10.944
Teilzeitkräfte			
Beamte	1.304	10	1.314
Angestellte	577	12	589
Gewerbliche Arbeitnehmer	20	3	23
	1.901	25	1.926
	9.294	3.576	12.870

Die Deutsche Postbank AG beschäftigte darüber hinaus zum 31.12.1998 594 Auszubildende und 21 Trainees.

V. Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Berichtszeitraum DM 4.171.987,86.

An frühere Vorstandsmitglieder sind DM 701.378,77 gezahlt worden. Für diesen Personenkreis bestanden Rückstellungen für Pensionen in Höhe von DM 7.716.482,--, die sämtliche Verpflichtungen decken. Zum Bilanzstichtag waren Kredite an Mitglieder des Vorstandes in Höhe von TDM 840,3 gewährt. Weitere Haftungsverhältnisse wurden nicht eingegangen.

Die dem Aufsichtsrat gewährten Bezüge beliefen sich auf DM 573.929,23.

VI. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungsspiegel der Deutsche Postbank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB bzw. § 313 Abs. 2 HGB:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar	Ergebnis	
			Eigenkapital TDM	31.12.1998 TDM
1. Konsolidierte Unternehmen:				
Deutsche Postbank				
International S.A., Luxemburg	100,0		232.849	11.800
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0		36.914	-
Postbank Data GmbH, Bonn	100,0		125.716	24.218
Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0		19.533	4.533
Deutsche Postbank Privat Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0		12.045	2.045
Deutsche Postbank Capital Management S.A., Luxemburg	100,0		14.638	13.845
Deutsche Postbank Asset Management S.A., Luxemburg	100,0		13.217	12.288
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0	-71.970	887
2. Nicht konsolidierte Unternehmen:				
interServ Gesellschaft für Personal- und Beraterdienstleistungen mbH, Bonn	100,0		50	-
VÖB-ZVD Zahlungsverkehrsdienstleistungs-Gesellschaft mbH, Bonn	75,0		5.813 *	297 *
PB Lebensversicherung AG, Düsseldorf	50,0		55.015	-1.985
DPB Unfall Service AG, Düsseldorf (zukünftig PB Versicherung AG)	50,0		24.485	-1.515
KORDOBA Gesellschaft für Bankensoftware mbH & Co.KG, München	23,0		2.000	-
KORDOBA Bankensoftware Verwaltungs mbH & Co.KG, München	23,0		101	1

*Jahresabschluß 31. Dezember 1997

VII. Andere Angaben

Nach § 2 Abs. 4 Postumwandlungsgesetz (PostUmwG) trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der zum Zeitpunkt der Eintragung der Deutsche Postbank AG in das Handelsregister bestehenden Verbindlichkeiten. Für die Spareinlagen

endet die Gewährleistung spätestens nach Ablauf von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Handelsregistereintragung. Die Deutsche Postbank AG ist seit 1995 dem Einlagensicherungsfonds des Verbandes öffentlicher Banken angeschlossen.

D. Organmitglieder

Vorstand

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

Vorsitzender des Vorstandes
Bad Homburg
(seit 1. Februar 1999)

Dr. Dieter Boening

Vorsitzender des Vorstandes
Wachtberg
(bis 31. Januar 1999)

Rainer Neumann, Königswinter

Volker Mai, Bad Honnef

Achim Scholz, Bonn

Joachim Sperbel, Overath
(bis 31. Januar 1999)

Aufsichtsrat

1. Vertreter der Anteilseigner

Dr. Klaus Zumwinkel

Vorsitzender des Vorstandes
Deutsche Post AG, Bonn
Vorsitzender
(seit 11. Januar 1999)

Dr. Hans Friderichs

Bundesminister a.D., Mainz
Vorsitzender
(bis 7. Januar 1999)

Dr. Thea Brüner

Geschäftsführerin der Verbraucher-
zentrale Berlin e. V., Berlin
(bis 8. Januar 1999)

Klaus Bünger

Staatssekretär im Bundesminis-
terium für Wirtschaft a. D., Bonn
(seit 11. Mai 1998 bis 30. November
1998)

Prof. Dr. Hans-E. Büschgen

Seminar für Allgemeine BWL und
Bankbetriebslehre der Universität
zu Köln, Köln

Dr. Edgar Ernst

Mitglied des Vorstandes
Deutsche Post AG, Bonn
(seit 11. Januar 1999)

Dr. Joachim Henke

Abteilungsleiter im Bundes-
ministerium der Finanzen, Bonn

Dr. Paul Laufs

Mitglied des Deutschen Bundes-
tages, Bonn
(bis 11. Januar 1999)

Dipl.-Ing. Roman Lorenz

Vizepräsident der Industrie- und
Handelskammer Dresden, Dresden

Dr. Hans-Dieter Petram

Mitglied des Vorstandes
Deutsche Post AG, Bonn
(seit 11. Januar 1999)

Dr. Manfred Schüler

Staatssekretär a. D.,
Mitglied des Vorstandes
Kreditanstalt für Wiederaufbau,
Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Dieter Soltmann

Persönlich haftender Gesellschafter
der Spaten-Franziskaner-Bräu KGaA,
München

Dr. Alfred Tacke

Staatssekretär im Bundes-
ministerium für Wirtschaft, Bonn
(seit 11. Januar 1999)

Alfred Weiß

Vorsitzender des Vorstands
Vereinigte Postversicherung a.D.,
Stuttgart

Dr. Dieter von Würzen

Staatssekretär a.D., Bonn
(bis 8. Mai 1998)

2. Vertreter der Arbeitnehmer

Michael Sommer

Mitglied des Geschäftsführenden
Hauptvorstandes der Deutschen
Postgewerkschaft, Frankfurt am Main
Stellvertretender Vorsitzender

Marietta Auer

Abteilungsleiterin bei der
Deutschen Postbank AG,
Unterhaching

Ralf Höhmann

Mitglied des Betriebsrats
Postbank Niederlassung Stuttgart,
Stuttgart

Elmar Kallfelz

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Deutsche Postbank AG, Meckenheim

Margrit Kröger

Mitglied des Betriebsrats der
Postbank Niederlassung Hamburg,
Hamburg
(bis 31. Juli 1998)

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann

Volker Mai

Rainer Neumann

Sabine Lerner

Stellvertretende Vorsitzende
des Gesamtbetriebsrats der
Deutschen Postbank AG, Rheinbach

Bernd Lindenau

Bezirksvorsitzender der Deutschen
Postgewerkschaft, Berlin

Werner Schulte

Vorsitzender der Deutschen Post-
gewerkschaft
Bezirk Nord, Kiel

Sabine Schwarz

Vorsitzende des Betriebsrats
Postbank Niederlassung Berlin,
Berlin
(seit 1. September 1998)

Karola Schwuchow

Vorsitzende a.D. des Gesamt-
betriebsrats
der Deutschen Postbank AG
(bis 31. August 1998)

Christine Weiler

Vorsitzende des Betriebsrats
Postbank Niederlassung München,
München

Walter Wortmann

Vorsitzender des Betriebsrats
Postbank Niederlassung Dortmund,
Dortmund
(seit 1. September 1998)

Bonn, den 16. März 1999

Deutsche Postbank AG

Der Vorstand

Achim Scholz

Bestätigungsvermerk

Einwendungen im Sinne von § 322 HGB sind nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gegen den Konzernabschluß und den Konzernlagebericht nicht zu erheben. Wir erteilen daher dem Konzernabschluß der Deutsche Postbank AG zum 31. Dezember 1998 sowie dem Konzernlagebericht den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Der Konzernabschluß entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Deutsche Postbank AG. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.“

Frankfurt am Main,
den 23. März 1999

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Nonnenmacher) (Wiederhold)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Direktoren 1998

Michael Flötenmeyer,
Witten

Bernd Geilen, Mendig
(seit 1. Juli 1998)

Gerd Hartwig, St. Augustin

Dr. Wilhelm Hemmerde,
Wachtberg/Pech

Peter Heubach, Bonn
(bis 30. September 1998)

Bernhard Koblischek,
Dannstadt
(seit 1. August 1998)

Friedrich Mauer, Bonn
(bis 30. Juni 1998)

Werner Merkes, Köln
(bis 30. Juni 1998)

Dr. Hans Molnar, Königswinter

Uwe Nagel, Köln

Dr. Dieter Richter, Troisdorf

Klaus Schöniger,
Hofheim/Taunus

Norbert Wahl, Wiesbaden
(seit 1. Februar 1998)

Andrea Wiegand, Bochum

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 1998

Aktiva

	DM	DM	TDM 31.12.1997
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	2.911.454.468,80		2.635.195
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.042.890.987,50	3.954.345.456,30	4.599.148
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 1.042.890.987,50 DM (31.12.1997: 4.599.148 TDM)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	1.005.387.758,06		1.101.579
b) andere Forderungen	62.304.043.546,12	63.309.431.304,18	58.761.468
3. Forderungen an Kunden		5.653.290.743,78	3.521.642
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 1.026.821.022,61 DM (31.12.1997: 465.735 TDM) Kommunkredite 1.866.044.537,70 DM (31.12.1997: 896.108 TDM)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank -,- DM (31.12.1997: - TDM)			
ab) von anderen Emittenten	50.265.552,08	50.265.552,08	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 50.265.552,08 DM (31.12.1997: - TDM)			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	6.545.438.058,78		10.434.705
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 6.336.313.619,79 DM (31.12.1997: 10.338.433 TDM)			
bb) von anderen Emittenten	20.563.112.545,83	27.108.550.604,61	19.816.792
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 17.978.533.440,26 DM (31.12.1997: 16.781.781 TDM)			
c) eigene Schuldverschreibungen			
Nennbetrag	-,-	-,-	27.158.816.156,69
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.257.602.045,47	6.948.836
6. Beteiligungen		44.490.310,00	300
darunter: an Kreditinstituten -,- DM (31.12.1997: - TDM) darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten -,- DM (31.12.1997: - TDM)			
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		4.055.000,00	3.800
darunter: an Kreditinstituten -,- DM (31.12.1997: - TDM) darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten -,- DM (31.12.1997: - TDM)			
8. Treuhandvermögen		163.987.021,52	182.864
darunter: Treuhandkredite 163.987.021,52 DM (31.12.1997: 182.864 TDM)			
9. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		880.736.028,70	904.187
10. Immaterielle Anlagewerte		109.155.864,91	95.199
11. Sachanlagen		2.031.448.654,27	1.984.118
12. Sonstige Vermögensgegenstände		434.677.752,52	397.243
13. Rechnungsabgrenzungsposten		77.083.700,56	68.371
Summe der Aktiva		114.079.120.038,90	111.455.447

Passiva

	DM	DM	DM	TDM 31.12.1997
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.375.662.994,47		1.707.871
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.048.630.239,90	5.424.293.234,37	5.498.521
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	54.373.103.165,62			51.732.211
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.325.885.488,15	62.698.988.653,77		8.990.501
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	28.370.720.215,80			26.786.269
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.808.314.857,93	39.179.035.073,73	101.878.023.727,50	9.615.262
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			-,-	18.000
4. Treuhandverbindlichkeiten darunter: Treuhandkredite 163.987.021,52 DM (31.12.1997: 182.864 TDM)			163.987.021,52	182.864
5. Sonstige Verbindlichkeiten			272.482.549,92	392.231
6. Rechnungsabgrenzungsposten			118.833.735,24	89.512
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		737.512.698,00		699.464
b) Steuerrückstellungen		22.433.220,48		21.820
c) andere Rückstellungen		2.314.962.578,27	3.074.908.496,75	2.589.857
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		800.000.000,00		800.000
b) Kapitalrücklage		2.268.575.398,04		2.268.575
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		20.060.000,00		20.060
cb) andere Gewinnrücklagen		61.000.037,81		45.182
d) Anteile in Fremdbesitz		-3.044.162,25		-2.753
e) Bilanzgewinn/-verlust		-,-	3.146.591.273,60	-,-
Summe der Passiva			114.079.120.038,90	111.455.447
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			46.600.000,00	65.476
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			285.341.056,15	452.493
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-	-
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtung aus unechten Pensionsgeschäften			-,-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			274.392.950,09	71.684

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998

Aufwendungen

	DM	DM	DM	TDM Vorjahr
1. Zinsaufwendungen			2.726.386.894,28	2.420.277
2. Provisionsaufwendungen			51.456.855,86	44.373
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	864.715.025,25			1.416.633
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	565.157.236,10	1.429.872.261,35		464.008
darunter: für Altersversorgung				
423.862.287,77 DM (31.12.1997: 370.450 TDM)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.794.318.381,74	3.224.190.643,09	1.829.330
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			207.507.774,51	205.414
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			49.711.726,01	68.785
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			203.164.521,79	-
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-	-
8. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			-,-	1.025.035
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag			6.558.085,44	6.466
11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			5.829.701,81	67.260
12. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-,-	-
13. Jahresüberschuß			15.526.838,71	26.647
Summe der Aufwendungen			6.490.333.041,50	7.574.228

Erträge

	DM	DM	TDM Vorjahr
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.925.522.493,63		2.746.738
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.961.308.074,52	4.886.830.568,15	2.116.589
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	477.893.900,98		248.938
b) Beteiligungen	-		-
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	317.793,21	478.211.694,19	-
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen		172.608,02	31
4. Provisionserträge		839.358.229,87	945.764
5. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		28.567.741,71	73.001
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-	929.996
7. Sonstige betriebliche Erträge		257.192.199,56	513.171
Summe der Erträge		6.490.333.041,50	7.574.228
1. Jahresüberschuß		15.526.838,71	
2. Konzern-Gewinnvortrag aus den Vorjahren		-	
3. Ergebnis Konzernfremde		291.326,09	
4. Entnahme aus der Kapitalrücklage		-	
5. Entnahme aus den Gewinnrücklagen		-	
6. Einstellung in die Gewinnrücklagen		-15.818.164,80	
7. Bilanzgewinn		-	

Die Postbank Adressen

Postbank Zentrale

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-28 18/-28 19
Internet: www.postbank.de
E-Mail: direkt@postbank.de

Tochtergesellschaften

Postbank Data GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-58 10

Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-57 70

Deutsche Postbank International S. A.

Airport Center
2, route de Trèves
L-2633 Luxemburg - Senningerberg
Postfach 11 21
☒ L-2966 Luxemburg
Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1
Telefax: (0 03 52) 34 62 06

Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-18 78

Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn
Postfach 40 00
☒ 53105 Bonn
Telefon: (02 28) 920-0
Telefax: (02 28) 920-76 99

PB Lebensversicherung AG

Neustraße 62
40721 Hilden
Postfach 10 10 54
☒ 40710 Hilden
Telefon: (0 21 03) 3 45-100
Telefax: (0 21 03) 3 45-109

PB Versicherung AG

Neustraße 62
40721 Hilden
Postfach 10 10 54
☒ 40710 Hilden
Telefon: (0 21 03) 3 45-100
Telefax: (0 21 03) 3 45-109

Postbank

Niederlassung Berlin

Hallesches Ufer 60
10963 Berlin
☒ 10916 Berlin
Telefon: (0 30) 25 55 - 0
Telefax: (0 30) 25 55 - 31 90

Postbank

Niederlassung Dortmund

Hiltropwall 4-12
44137 Dortmund
☒ 44131 Dortmund
Telefon: (02 31) 1 80 - 0
Telefax: (02 31) 1 80 - 24 82

Postbank

Niederlassung Essen

Kruppstraße 2
45128 Essen
☒ 45125 Essen
Telefon: (02 01) 8 19 - 0
Telefax: (02 01) 22 87 69

Postbank

Niederlassung Frankfurt am Main

Eckenheimer Landstraße 242
60320 Frankfurt
☒ 60288 Frankfurt
Telefon: (0 69) 15 62 - 0
Telefax: (0 69) 15 62 - 19 03

Postbank

Niederlassung Hamburg

Überseering 26
22297 Hamburg
☒ 22280 Hamburg
Telefon: (0 40) 63 83 - 0
Telefax: (0 40) 63 83 - 48 60

Postbank

Niederlassung Hannover

Goseriede 16
30159 Hannover
☒ 30139 Hannover
Telefon: (05 11) 9 18 - 0
Telefax: (05 11) 9 18 - 73 25

Postbank

Niederlassung Karlsruhe

Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe
☒ 76118 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 9 30 - 0
Telefax: (07 21) 9 30 - 89 34

Postbank

Niederlassung Köln

Edmund-Rumpler Straße 3
51149 Köln
☒ 51222 Köln
Telefon: (02 21) 1 40 - 0
Telefax: (02 21) 12 41 27

Postbank

Niederlassung Leipzig

Rohrteichstraße 18
04347 Leipzig
☒ 04085 Leipzig
Telefon: (03 41) 2 36 - 0
Telefax: (03 41) 2 36 - 21 99

Postbank

Niederlassung Ludwigshafen

Ernst-Boeche-Straße 15
67059 Ludwigshafen
☒ 67057 Ludwigshafen
Telefon: (06 21) 5 08 - 0
Telefax: (06 21) 5 08 - 31 09

Postbank

Niederlassung München

Bayerstraße 49
80335 München
☒ 80317 München
Telefon: (0 89) 51 69 - 0
Telefax: (0 89) 51 69 - 47 00

Postbank

Niederlassung Nürnberg

Keßlerstraße 1-3
90489 Nürnberg
☒ 90322 Nürnberg
Telefon: (09 11) 5 80 - 0
Telefax: (09 11) 5 80 - 23 77

Postbank

Niederlassung Saarbrücken

Neugrabenweg 2
66123 Saarbrücken
☒ 66107 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 93 33 - 0
Telefax: (06 81) 93 33 - 1 67

Postbank

Niederlassung Stuttgart

Kleiner Schloßplatz 4
70173 Stuttgart
☒ 70148 Stuttgart
Telefon: (07 11) 20 38 - 0
Telefax: (07 11) 20 38 - 3 69

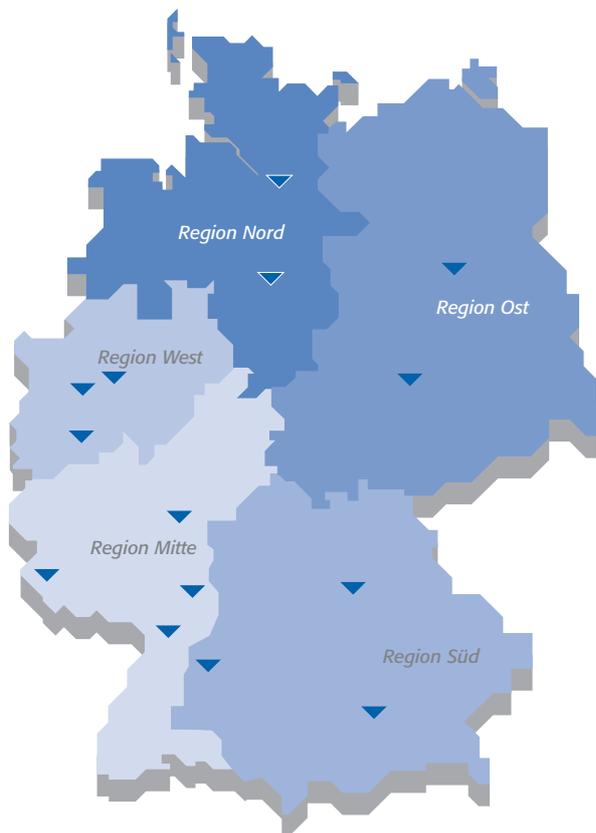
Luxemburg

Postbank

Niederlassung Luxemburg

Airport Center
2, route de Trèves
L-2633 Luxemburg -
Senningerberg
Postfach 11 21
☒ L-2966 Luxemburg
Telefon: (0 03 52) 34 95 31 - 1
Telefax: (0 03 52) 34 62 06

Die Postbank überall in Deutschland



Postbank Berlin	
Girokonten	472.632
davon Online-Banking	55.676
davon Telefon-Banking	106.505
ec-Karten	173.404
EUROCARD/VISA Card	51.394

Postbank Dortmund	
Girokonten	246.676
davon Online-Banking	36.661
davon Telefon-Banking	64.314
ec-Karten	84.820
EUROCARD/VISA Card	23.640

Postbank Essen	
Girokonten	328.798
davon Online-Banking	43.229
davon Telefon-Banking	75.889
ec-Karten	108.266
EUROCARD/VISA Card	32.835

Postbank Frankfurt	
Girokonten	379.422
davon Online-Banking	55.941
davon Telefon-Banking	86.270
ec-Karten	139.949
EUROCARD/VISA Card	40.144

Postbank Hamburg	
Girokonten	478.974
davon Online-Banking	64.555
davon Telefon-Banking	111.013
ec-Karten	163.328
EUROCARD/VISA Card	43.164
Einlagekonten Mio	11,9
Einlagevolumen Mrd DM	38,3

Postbank Hannover	
Girokonten	414.833
davon Online-Banking	57.876
davon Telefon-Banking	90.559
ec-Karten	143.981
EUROCARD/VISA Card	35.097

Postbank Karlsruhe	
Girokonten	209.851
davon Online-Banking	28.947
davon Telefon-Banking	50.642
ec-Karten	66.359
EUROCARD/VISA Card	20.203

Postbank Köln	
Girokonten	322.698
davon Online-Banking	47.045
davon Telefon-Banking	73.559
ec-Karten	112.236
EUROCARD/VISA Card	33.587

Postbank Leipzig	
Girokonten	123.125
davon Online-Banking	13.991
davon Telefon-Banking	34.327
ec-Karten	60.768
EUROCARD/VISA Card	12.836

Postbank Ludwigshafen	
Girokonten	152.995
davon Online-Banking	22.963
davon Telefon-Banking	40.355
ec-Karten	53.391
EUROCARD/VISA Card	16.169

Postbank München	
Girokonten	351.638
davon Online-Banking	52.843
davon Telefon-Banking	87.154
ec-Karten	139.205
EUROCARD/VISA Card	40.773
Einlagekonten Mio	8,0
Einlagevolumen Mrd DM	28,3

Postbank Nürnberg	
Girokonten	230.866
davon Online-Banking	36.616
davon Telefon-Banking	67.629
ec-Karten	85.341
EUROCARD/VISA Card	21.959

Postbank Saarbrücken	
Girokonten	57.452
davon Online-Banking	7.083
davon Telefon-Banking	16.850
ec-Karten	17.760
EUROCARD/VISA Card	5.590

Postbank Stuttgart	
Girokonten	228.486
davon Online-Banking	38.517
davon Telefon-Banking	54.934
ec-Karten	88.108
EUROCARD/VISA Card	23.214

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Postbank AG
Zentrale

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53113 Bonn

✉ Postfach 40 00
53105 Bonn

Telefon: (02 28) 9 20 - 0
Telefax: (02 28) 9 20 - 28 18
Telex: 885 692 pb zed

Redaktion:
Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Text, Gestaltung:
Charles Barker GmbH, Frankfurt am Main

Vorstandsfotos:
Michael Ebner, Bonn

Bildagenturen:
Image Bank
Tony Stone Bilderwelten